



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 180. Montag den 4. August 1834.

**P r e u ß e n**

Breslau, am 3. August. — Die heutige Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres allverehrten Königs hanc schon vom frühen Morgen an viele Tausende der Bewohner unserer Hauptstadt in die freudigste Bewegung verſetzt. Bereits um acht Uhr versammelten sich die sämtlichen Truppen unserer hiesigen Garnison auf dem Exercirplatze zu einem feierlichen Gottesdienste, stellten sich hierauf, nachdem während des Tedeums 101 Kanonenschuß gelöst worden, in Parade auf, brachten unter Präsentirung des Gewehrs ein dreimaliges Hurrah Seiner Majestät, und desfilirten sodann zuerst im Paradeschritt, demnächst im Kolonnenmarsch vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General Herrn Grafen von Zieten. Eine zahllose Menge von Zuschauern erfüllte die nahegelegene Promenade und den weiten Platz.

Mittags um zwölf Uhr beging die hiesige Universität den festlichen Tag durch einen feierlichen Act, zu welchem Herr Professor Dr. Schneider zuvor durch ein lateinisches Programm (den 4ten Theil der noch ungedruckten Schrift Petrarchs de viris illustribus enthaltend) eingeladen hatte. Nachdem die Feierlichkeit durch Musik eingeleitet worden, sprach Herr Professor Dr. Mitschl in einer gehaltvollen lateinischen Rede über die Pflege der Wissenschaften und Künste, wie sie eines Fürsten würdig sei, mit Bezugnahme auf den Preussischen Staat und unseren erhabenen Monarchen, und proclamirte am Schluß die Namen der Studirenden, welche die diesjährigen wissenschaftlichen Preisaufgaben gelöst hatten; zugleich wurden die für das künftige Jahr bestellten Preisaufgaben bekannt gemacht.

Hierauf war bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General Herrn Grafen von Zieten, ein glänzendes Mittagmahl, welches Se. Königl. Hoheit, der Prinz August von Preußen, welcher Nachmittags um 2 Uhr hieselbst eingetroffen war, durch Ihre Gegenwart

verherrlichten. Gleichzeitig gaben Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz, Herr von Merckel, ein glänzendes Diné.

Das bürgerliche Schützen-Corps begann am heutigen Tag das Königsschießen unter feierlichem Auszuge.

Am Abend wurden im Theater zwei auf die hohe Feier sich beziehende Darstellungen „Pyrrhus in Delphi“ und „das Königsfest“, ein Original-Singspiel von A. Kahlet, gegeben; auch waren mehrere öffentliche Gärten bis tief in die Nacht hinein festlich erleuchtet. Einige andere Gärten hatten bereits den Vorabend des Festes durch glänzende Erleuchtung gefeiert.

Breslau, den 2. August. — Heute Abend nach 9 Uhr hielten die Studirenden der hiesigen Universität einen glänzenden Aufzug mit Musik und 100 brennenden Fackeln, um dem zeitigen Rector der Universität, Herrn Professor Dr. Schneider, in Bezug auf den künftig bevorstehenden Rectoratswechsel ihre Anhänglichkeit und Anerkennung an den Tag zu legen.

Berlin, vom 31. Juli. — Seine Majestät der König sind gestern von Eöplitz hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, v. Wilsleben, und der Geheime Kabinettsrath Albrecht, sind von Eöplitz, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Der Preussische Commissair bei der Ausgleichung der Grenzstreitigkeiten zwischen Polen und Schlessen, Geh. Justizrath Meigebaur, ist auf seinen Posten nach Braunsstadt zurückgekehrt; man schließt daraus, daß diese weitläufige Angelegenheit beendet worden. (Hamb. C.)

Ein Privatschreiben aus St. Petersburg schildert die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Kaisers für seine erlauchten Gäste, unsern Kronprinzen und seine Gemahlin, als ganz ausgezeichnet. Ueberall macht der Kaiser persönlich den Wirth und Führer unsern Kronprinzen, und die Kaiserin versteht das gleiche Amt bei der Kronprinzessin. Man will wissen, daß schon vor einigen Monaten ein Kaiserlich Russischer Baumeister sich hier eingefunden hätte, der genaue Zeichnungen aller Einrichtungen in den Wohnungen der Königl. Prinzen sich zu verschaffen wußte und dann schnell abreiste, um in St. Petersburg alles genau so anfertigen und aufstellen zu lassen, damit sich das hohe Paar dort ganz einheimisch fühlen möge. (H. C.)

Man berichtet aus Ostpreußen vom 17. Juli: „Es wird seit einiger Zeit in Memel, Königsberg und Danzig viel Branntwein und Spiritus für Rußland aufgekauft. Es wird daselbst viel Branntwein verbraucht, dieses Jahr aber kann, wegen gänzlicher Mißerndte, wenig Getreide zum Branntweinebrennen verwendet werden. Somit ist man genöthigt, den Branntwein aus dem Auslande zu beziehen. Kartoffel-Branntwein wird noch zur Zeit in Rußland nicht fabrizirt, weil man bisher nur wenig Kartoffeln dort gezogen hat. Der Preis des Branntweins ist in Folge dieser Verhältnisse in Ostpreußen um 10 bis 12 pCt. gestiegen und dürfte wahrscheinlich noch höher gehen. Es hat dies selbst auf Erhöhung der Preise in dem westlichen Theile der Monarchie rückgewirkt, so daß der Branntwein selbst in Berlin theurer geworden ist. (Schw. W.)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 28. Juli. (Privatmitth.) — Im Laufe vergangener Woche ist der Königl. Spanische Gesandte Graf Campuzano nach Italien und der Englische Vorschafter nach Karlsbad abgereist. Der Graf Luchesi, welcher vor einigen Tagen hier angekommen war, sich aber unmittelbar nach Baden begeben hatte, ist von dort wieder hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen seine Rückreise nach Braneis antreten. — Gestern traf der letzte Präsident von Griechenland Graf Augustin Kapo d'Istrias hier ein.

Wien, vom 30. Juli. (Privatmitth.) — Nach Berichten aus Baden erfreut sich die ganze Kaiserl. Familie der erwünschtesten Gesundheit; besonders angenehm findet sich der Besucher Badens überrascht, wenn er Sr. Majestät dem Kaiser, der täglich in Mitte der Badegäste seinen Spaziergang im Helenenthal macht, begegnet und statt der — in Folge der bedeutenden Unpäßlichkeit Sr. Majestät im vergangenen Frühjahr — erbleichten Wangen wieder die Zeichen frischer Gesundheit und Heiterkeit in dessen Gesicht und Laft und Stärke in seiner aufrechten Haltung und allen Bewegungen wahrnimmt. Der Fremde vorzüglich findet jetzt, wie ich mich vielfältig überzeugt habe, einen großen Unterschied zwischen der Wirklichkeit und dem Bilde, wel-

ches sich seine Phantastie von dem Kaiser in Rücksicht auf dessen Jahre gemacht haben mag. Um die Mitte des nächsten Monats werden Ihre Majestäten Baden verlassen, um bis Ende desselben Monats in Schönbrunn zu residiren, um welche Zeit Sie sich dann nach Brünn begeben werden, in dessen Nähe Truppen zu einem Lager concentrirt werden sollen. — Vermuthlich wird zu gleicher Zeit auch Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich Baden verlassen und einen Besuch auf seinen Herrschaften in Böhmen abstaten. — Vorgestern ist der Baron v. Neumann von seiner Mission nach Sibirien hierher zurückgekehrt und soll, dem Bernehmen nach, ein günstiges Resultat der von ihm mit dem Herzoge von Passau geleiteten Unterhandlungen überbracht haben. — Die Abreise des Grafen v. Münch-Bellinghausen nach Frankfurt a. M. ist noch nicht bestimmt.

Triest, vom 25. Juli. (Privatmitth.) — Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 17ten v. M. erhalten, welche ein düsteres Bild über den gegenwärtigen Zustand Aegyptens liefern, als dies bisher je der Fall war. In Syrien nimmt die Unzufriedenheit mit dem Aegyptischen Gouvernement immer mehr überhand, und ist wohl geeignet, die gegründetsten Besorgnisse zu erregen, nicht nur insofern, als durch den Aufwand der zur Aufrechterhaltung der Ruhe fortwährend nöthigen Streitkräfte die Staatskassen immer leerer und sofort die drückendsten Auslagen nothwendig werden, sondern auch insofern, als zu vermuthen ist, daß die Pforte den vielen Klagen endlich Gehör schenken und sich ihrer armen Untertanen wird annehmen wollen, die, je deutlicher ihre Unzufriedenheit sich ausdrückt, um so größern Calamitäten sich bloßstellen, so zwar, daß beinahe kein Tag vergeht, an dem nicht Executionen stattfinden und Blut fließt. Mehemed Ali sendet fortwährend Truppen und Kriegsvorräthe nach Syrien, um seine Autokratie daselbst zu sichern. Erst vor Kurzem sind wieder zwei Regimenter dahin beordert worden, die übrigens den speziellen Zweck haben sollen, einen in Samaria namentlich zwischen Naplus und Jassa ausgebrochenen förmlichen Aufstand zu unterdrücken, nachdem Ibrahim Pascha erklärt haben soll, daß er keine Truppen zur Disposition habe, weil, wenn er eine oder die andere Garnison von ihrer Station entfernen wollte, zu befürchten wäre, daß auch dort die Unzufriedenheit in Aufruhr ausloderte. — Ob es unter solchen Umständen denkbar ist, daß Mehemed Ali von Neuem kriegerische Absichten gegen die Pforte hege, überlasse ich Andern zu behaupten; mir scheint diese zwar in Alexandrien allgemein verbreitete Sage höchst unwahrscheinlich, und vielleicht selbst von der Regierung ausgestreut zu seyn, um die Ursache des großen militairischen Aufwandes, den die Ruhe Syriens erfordert, zu bemänteln, und dem Publikum zu verheimlichen. Diesen mißlichen Verhältnissen hat sich ein weiteres Unglück beigefügt. Die Ernte ist nämlich ungenügend ausgefallen, weshalb auch das Getreide schon ansehnlich im Preise gestiegen ist.

Dadurch muß den öffentlichen Kassen ein neuer bedauerlicher Miasma verursacht werden, und das Gouvernement könnte hernach in die unausweichbare Nothwendigkeit sich versezt sehen, zu einer Anleihe seine Zuflucht zu nehmen, wodurch dann aber wegen der hierfür zu bietenden Garantie neue Mißthelligkeiten mit der Pforte entstehen müßten. — Aus Konstantinopel melden Briefe vom 9ten d., außer den schon bekannten Daten, die Abreise des Hospodaren der Moldau, M. Stourdza, dem jener der Wallachei, A. Ghika, unverweilt folgen wolle. Die Frage hinsichtlich ihrer Stellung zur Pforte soll sehr vortheilhaft für beide Fürsten und deren Untergebenen entschieden, und namentlich in Rücksicht auf den Handel der Fürstenthümer nach der Türkei zu Gunsten der letztern bestimmt worden seyn, daß sie gleich den begünstigtesten Nationen und wie auch die Serbier nur 3 pEt. der eingeführten Waaren als Abgabe zu erlegen haben sollten. — Durch einen neuen Ferman war die Ausfuhr der Türkischen Münzen, welche trotz der bisherigen Verbote nicht unterblieben ist, unter Androhung der strengsten Strafen aufs Neue untersagt worden.

### Deutschland.

Dresden, vom 24. Juli. — Ihre Majestät die Königin von Württemberg und Se. Durchlaucht der Erbprinz Joseph von Sachsen-Altenburg nebst Höchstseiner Frau Gemahlin, Prinzessin Amalia, sind heute Vormittag  $\frac{1}{2}$  auf 10 Uhr wiederum von hier nach Altenburg abgereist.

Leipzig, vom 25. Juli. — Der Sächsische Hofmaler, Professor Vogel von Vogelstein, ist von einer Kunstreise nach London, wo ihm die ehrenvollste Aufnahme geworden, nach Dresden zurückgekehrt.

In Hamburg ist das von Overbeck gemalte und von der Stadt für das dortige Krankenhaus bestimmte Gemälde, Christus am Ölberge, die Figuren über Lebensgröße und eines der größten Staffelei-Bilder dieses Meisters, woran derselbe mehrere Jahre gearbeitet, angekommen und erregt große Bewunderung.

Der Freiherr von Numohr, einer der geschicktesten Kunstkenner unserer Zeit und jetzt Königl. Dänischer Kammerherr, ist von einer Kunstreise nach Kopenhagen nach seinem Gute Nothenhausen bei Lübeck zurückgekehrt, und beabsichtigt, ein Gebäude zu Aufstellung seiner Kunstfachen aufzuführen.

Kassel, vom 21. Juli. — Se. Hoh. der Kurprinz Regent ist von der in Gesellschaft der Gräfin Schaumburg unternommenen Reise nach Kissingen schon wieder zurück. Er war keine zwei Wochen abwesend. Da während der Abwesenheit des Kurprinzen die Wasserkünste auf Wilhelmshöhe an den sonst üblichen Tagen nicht angelassen worden waren, zum Bedauern der hier durchreisenden Fremden, so erklärte der Prinz auf das Gesuch, daß er ein für allemal den Befehl erthei-

len werde, jeden Sonntag die Wasser in Wilhelmshöhe springen zu lassen, und daß dieselben auch jeden Donnerstag, auf besondere bei ihm eingeholte Erlaubniß, angelassen werden sollten. Dagegen werde er nicht gestatten, daß Jemand, wie früher unter dem Kurfürsten der Fall war, die Wasser für Geld, gegen Bezahlung eines Honorars an den Inspector, springen lassen dürfe. Am 24. Juli gebet der Prinz mit der Gräfin Schaumburg eine längere Reise nach dem Seebad Scheveningen anzutreten. — Man hofft, daß der Schlußtermin der Ständesitzungen (16 August) noch etwas verlängert werden dürfte, falls es den Ständen nicht möglich seyn sollte, mit den wichtigsten Angelegenheiten, die einer Erledigung noch auf diesem Landtage entgegenzusehen haben, bis dahin fertig zu werden. Man zählt zu diesen, außer der definitiven Regulierung des Staatsbudgets für die laufende dreijährige Finanzperiode, noch gegen 15 rückständige Gesetz-Entwürfe, unter denen sich auch die Gemeinde-Ordnung befindet. — Der Fürst v. Sayn-Wittgenstein, der als Großherzogl. Hessischer Gesandter am hiesigen Hofe beglaubigt ist, aber in Darmstadt seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat und jährlich nur auf 14 Tage nach Kassel zu kommen pflegt, um seinen diplomatischen Verrichtungen ein Ge-nüge zu thun, ist hier eingetroffen.

Neustadt a. d. S., vom 22. Juli. — Der Kaufmann Michael Friedrich Reinhart, gegen welchen die Special-Untersuchung wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung, weil solcher die Rheinbairische Adresse gegen die Bundestags-Beschlüsse verbreitet hatte, erkannt war, ist von dem Königl. Appellations-Gericht des Unter-Rheinkreises zu Aßaffenburg völlig freigesprochen worden, mit dem unter andern höchst merkwürdigen Entscheidungsgund: „daß wenn früher die Akten so vollständig vorgelegen wären, die Special-Untersuchung nicht hätte erkannt werden können, und auch nicht erkannt worden wäre.“

Mainz, vom 26. Juli. — Die mit Errichtung des Guttonbergischen Denkmals beauftragte Commission hat folgendes Schreiben von Thornwaldsen aus Rom erhalten: „Es macht mir wahre Freude, daß ich hiermit der geehrten Commission des öffentlichen Monuments für Guttonberg melden kann, daß diese von mir übernommene Arbeit jetzt vollendet ist, wozu die thätige Beihülfe meines talentvollen Schülers, Herrn Wissen, nicht wenig beigetragen hat. Das Monument besteht aus dem Standbilde Guttonbergs und zwei sich auf seine Erfindung beziehende Basreliefs. Ich beklage sehr, daß andere dringende Beschäftigungen mich verhindert haben, früher eine Arbeit zu endigen, die für mich so hohes Interesse hat, und ich darf sagen, daß, wenn wahre Liebe zum Gegenstande vortheilhaft auf die Vollendung desselben einwirkt, das Monument in dieser Hinsicht seiner edlen Bestimmung nicht unwürdig

seyn wird. Jetzt bedarf es nur, einen zweiten Abguss zu machen, um gegen einen oder andern Unfall gesichert zu seyn, weshalb ich mir 100 Louisd'or ausbitte, um die damit verbundenen Ausgaben zu decken. Mit vollkommenster Hochachtung verharre ganz ergebener  
Albert Thormaldsen.

Rom, vom 28. Juni 1834."

Seit der letzten Bekanntmachung (Anfange Februar dieses Jahres) sind in Mainz — mit Einschluß der vom Könige der Franzosen bewilligten 800 Fl. — 1783 Fl. 48 Kr. für das Guttenberg'sche Denkmal eingegangen.

Hamburg, vom 29. Juli. — Den Spanischen Flüchtlingen, welche sich auf den beiden mehrerwähnten Schiffen in Cuxhaven befinden, ist von England aus die Weisung geworden, dorthin zurückzukehren. Sie werden am 1. August die Rückreise nach England antreten.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 23. Juli. — Der Staatsrath Paul Demidow hat sich zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin erboten, die Abzahlung der vom Invaliden-Capital dem patriotischen Institute zum Bau eines Versammlungs-Saales vorgestreckten Summe von 75,000 Rubel zu übernehmen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, unter deren Schutz jenes Institut sich befindet, haben dieses Erbieten angenommen und dem Geber durch besondere Rescripte ihre Anerkennung ausgedrückt.

Die im Jahre 1825 zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Convention in Bezug auf Handel und Schifffahrt, welche am 17. April d. J. abgelaufen war, ist im Einverständnisse beider hohen Höfe auf ein Jahr prolongirt worden.

Mehrere Schreiben aus der Moldau und Wallachei sprechen große Besorgniß vor einer schlechten Erndte in diesen Südenthämern aus.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 24. Juli. — Vorgestern Abend hatten der Freiherr von Werther, der Herzog von Frias und der Graf Pozzo di Borgo in Neuilly Privat-Audienzen beim Könige.

Die Entlassung des Marschalls Soult dürfte politisch keine große Folgen haben. Er sowohl, wie der König Ludwig Philipp, waren persönlich sehr gegen jede Intervention in Spanien, und der Letztere ist es noch, und fast möchte, zufolge eingegangener Nachrichten, es mit Gewißheit vorauszusetzen seyn, daß er dort die Dinge gehen lassen wird, wie sie wollen. Zwei Gründe scheinen es vorzüglich gewesen zu seyn, welche den Marschall Soult zur Bitte um Entlassung bestimmt haben. Erstens die beständige Uneinigkeit, in der er mit seinen Kollegen lebte, und zweitens sein Verlangen,

Algier noch eine Zeitlang militärisch administrieren zu wollen, indessen die übrigen Mitglieder des Conseils die Idee hegten, diese noch nicht ganz unterworfenen Provinz von einem Civil-Gouverneur regieren zu lassen. Dieses möchten wenigstens die beiden politischen Gründe seyn, welche die Abdankung des Marschalls motivirt haben. Eine andere und geheimere Ursache wäre vielleicht in der Feindschaft mit Baron Fain, dem Vertrauten des Königs, zu suchen; Baron Fain ist ein Mann von seltener Uneigennützigkeit und hat sich in allen seinen Lebensverhältnissen nie zu bereichern gesucht. Zudem sollen dem Könige die beständigen Streitigkeiten und Plackereien der übrigen Minister im Conseil gegen Soult sehr zuwider geworden seyn, denn nicht selten fielen heftige Scenen in Gegenwart Ludwig Philips vor.

Gestern ging folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 22sten hier ein: „Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 20sten zu Santa Cruz de Campezo, wo 11 Bataillone zusammengezogen waren. Er hat nicht mehr als 300 Rekruten aufbringen können. Rodils Hauptquartier ist zu Lerin; auch hält er Lodosa und Mendigorrea besetzt. Wenigstens 9000 Mann Truppen, die aus Pampelona ausgerückt waren, standen im Begriff, sich ihm anzuschließen. Die Junta von Navarra erhebt Contributionen. Noch ist es zu keinem Treffen gekommen.“

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 19ten heißt es: „Während die Truppen des Don Carlos sich nur um wenig Mann verstärkt haben, ist denen der Königin durch die Stadtmiliz starker Zuwachs zugekommen. General Rodil hat allen Lockungen widerstanden und die kräftigsten Maßregeln getroffen, um den Insurgenten alle Mittel zur Verproviantirung abzuschneiden; diese scheinen großen Mangel an Vorräthen zu leiden. Auch sehen sie ein, daß die Beschützung des Don Carlos ihnen bei dem Kriegssystem, welches sie befolgen müssen, sehr hinderlich seyn wird, denn der Guerillakrieg erheischt schnelle und häufige Orts-Veränderungen. Rodil sucht sie in die Ebene zu locken, aber die Insurgenten fühlen wohl, daß sie sich dort nicht halten können, und wenden daher alles Mögliche an, um ein Treffen zu vermeiden. Die Insurrection macht nicht die geringsten Fortschritte; sie beschränkt sich nur auf die vier Baskischen Provinzen. Die Abgeordneten zu den Cortes eilen von allen Seiten herbei, um sich nach Madrid zu versügen. Die von Don Carlos erlassene Proclamation ist von derjenigen, welche die Pariser legitimistischen Blätter mitgetheilt haben, sehr verschieden. Er verkündigt darin die Absicht, gegen Alle, die im Aufstande beharren, unerbittliche Strenge zu üben, fordert blinden Gehorsam und spricht weder von Cortes noch von Fueros (Privilegien). Am 20sten wurden gestern 63 Pakete mit Patronen, die eine Frau nach Urdax bringen wollte, weggenommen.“ Diese beiden Berichte aus Bayonne werden sowohl vom Journal de Paris als vom Moniteur mitgetheilt.

Nach anderen Bayonner Briefen hingegen, welche die Gazette de France mittheilt, beabsichtigte Don Carlos nächstens das Dekret wegen Einberufung der Cortes por estamentos publiciren zu lassen. Eben dieses Blatt bringt wieder eine aus Elifondo vom 12ten Juli datirte Proclamation des Don Carlos an die Spanische Nation, die auch von der Quotidienne, von dieser jedoch aus dem Palast Alfacua vom 15. Juli datirt, mitgetheilt und für authentisch erklärt wird.

Der Indicateur de Bordeaux enthält folgendes Privatschreiben aus Bayonne vom 19ten: „So eben hat Don Carlos ein Dekret erlassen, wodurch die Minister, die am 29. September 1833 Isabella II. als Königin proklamirten, wegen Mißbrauchs der ihnen beim Ableben Ferdinands VII. übertragenen Gewalt für Hochverräther erklärt werden. Es sind die Herren Sea Bermudez, Graf v. Osalia, General Cruz, Don Antonio Martinez und Don Gualberto Gonzales. Durch eine Klausel des Dekrets wird die Confiscation ihres Eigenthums verfügt, und sie sollen aller Titel und Würden verlustig gehen. Don Carlos hat den Betrag seiner Civilliste, mit Rücksicht auf die jetzigen Umstände und die Leere des Schatzes, auf 30 Millionen Realen festgesetzt.“

Heute soll der Minister des Innern wieder eine telegraphische Depesche von dem Unter-Präfekten von Bayonne erhalten haben, worin es angeblich heißt, Don Carlos habe noch keine Bewegung gemacht und befinde sich noch in Santa Cruz.

Endlich bringt der Messenger noch folgende Privat-Nachrichten aus Bayonne vom 20sten: „Don Carlos soll, um der Regierung der Königin neue Verlegenheiten zu bereiten, die Absicht haben, sofort für alle erledigte Erzdiöcesen und Bisthümer neue Ernennungen vorzunehmen, und es heißt, er habe deshalb den Marquis v. Labrador zu seinem Botschafter in Rom ernannt. Die Bestätigung der von Don Carlos ernannten Prälaten durch den Römischen Hof würde des moralischen und religiösen Einflusses wegen für die Königin ein höchst unangenehmes Ereigniß seyn. Aus guter Quelle erfährt man, daß Don Carlos in Frankreich und England 25—30,000 Stück Flinten bestellt hat. Auch soll man wegen einiger Feldstücke in Unterhandlung stehen. Der General Harispe, welcher sich in Pau befand, hat sich, dem Bernehmen nach, in Folge einer telegraphischen Depesche an die Spanische Grenze verfügt.“

Ueber die Lage der Dinge in Navarra und den Baskischen Provinzen, wie solche sich aus den neuesten von dort eingegangenen Nachrichten ergibt, liest man im heutigen Blatte des Journal des Débats Folgendes: „Wie man sieht, herrscht noch eine große Verwirrung in dem vom Kriegs-Schauplatze eingehenden Nachrichten. Durch die Correspondenz-Mittheilungen von der Grenze, und durch die mündlichen Berichte Reisender werden eine Menge irriger, widersprechender und ungewisser Angaben ins Publikum gebracht, wo das Falsche

mit dem Wahren vermischt ist, weil der Correspondent oder der Reisende entweder selbst schlecht beobachtet, oder weil sie sich zum Echo schlecht berichteter Personen gemacht hatten. Die Seltenheit amtlicher Mittheilungen aus Spanien mehrt noch die Ungewißheit. Selbst den telegraphischen Nachrichten fehlt es zuweilen an gehöriger Klarheit, was sich indessen daraus erklären läßt, daß der Beamte, der sie von der Grenze mittheilt, selbst nur unvollständige Berichte erhält, die er pflichtmäßig nach Paris befördert, wie sie ihm eben zugehen. Aus allen diesen Uebelständen, die bei der großen Entfernung und der sehr verwickelten Natur des Krieges in Navarra unvermeidlich sind, ergiebt sich die Nothwendigkeit, den Operationen unausgesetzt mit großer Aufmerksamkeit zu folgen, um das Wahre vom Falschen oder Mutmaßlichen zu unterscheiden. Dies wollen wir hier versuchen, indem wir die gegenwärtige Lage der Dinge nach den uns zugegangenen verschiedenen Documenten feststellen. — Don Carlos befand sich am 10ten in Elifondo, am 18ten in Echarri-Aranaz, südlich von Elifondo, auf der großen Straße von Vittoria nach Pampelona, und auf halbem Wege zwischen diesen beiden Städten. Heute hören wir, daß er am 20sten in Santa Cruz, jenseits dieser Straße, etwa 5 Lieues von Pampelona stand. Er ist daher von Elifondo 15 bis 20 Lieues vorgegangen. Rodil hatte am 18ten oder 19ten (in der Depesche wird das Datum nicht angegeben) sein Hauptquartier in Lerin, einer kleinen Stadt in Navarra mit einem festen Schlosse, auf der Straße von Estella nach Calahorra am Ebro, 3 Lieues von dieser Stadt und vom Flusse. Er hielt zugleich Lodosa am Ebro, oberhalb Calahorra, und Mendigovia, einen weiter südlich und ganz nahe bei Puente de la Reyna belegenen Flecken, besetzt. Das Hauptquartier Rodil's befand sich daher um diese Zeit 10 Lieues südlich von dem des Don Carlos; dadurch aber, daß Rodil Puente de la Reyna und Mendigovia besetzt hielt, war sein rechter Flügel dem Hauptquartier des Don Carlos sehr nahe, während sein linker bei Lodosa weit davon entfernt war. Es scheint, daß Don Carlos auf Pampelona marschiren will, entweder um mittelst seiner dortigen Verbindungen einen Handstreich auf diese Stadt selbst zu wagen, oder um sie zu umgehen und sich nach Ober-Aragonien zu werfen, in der Absicht, diese Provinz zum Aufstande zu bewegen, und seine Armeen zu verstärken. Bayonner Briefe hatten Rodil in Salva Tierra, 6 Lieues östlich von Vittoria, auf der Straße nach Pampelona, ankommen lassen. Hier waltet aber nothwendig ein Irrthum ob; man hat vielleicht Jauréguy's Truppen mit denen Rodil's verwechselt. Eben so wenig scheint es, daß die Carlisten Salva Tierra besetzt oder überhaupt irgend einen ernstlichen Versuch gemacht hatten auf Vittoria zu marschiren, da Don Carlos eine ganz entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, und sich über Echarri-Aranaz auf Pampelona begeben hat. Rodil's Hauptquartier zu Lerin ist etwa 25 Lieues

von Pampelona und Vittoria entfernt; vielleicht ist es seine Absicht, die Insurgenten in die Ebenen zwischen diesen beiden Städten zu locken, um seine Ueberlegenheit an Kavallerie, Artillerie und militärischer Taktik geltend zu machen. Wollte indessen Don Carlos das bisher von Zumalacarregrin befolgte Guerilla-System aufgeben, so würde es bei der ersten rangirten Schlacht mit ihm aus seyn. Die muß er selbst fühlen, und man darf daher annehmen, daß er vorläufig darauf bedacht seyn werde, die Insurrection je mehr und mehr auszudehnen, sich zu verstärken und sich in der Gebirgsschluchten zu behaupten, jeden offenen Kampf aber zu vermeiden. Rodil scheint bei der Nachricht von der Ankunft des Don Carlos Halt gemacht zu haben, um zuvörderst die Wirkung dieses unerwarteten Ereignisses und die Pläne des Prinzen kennen zu lernen. Seine eigenen Pläne standen bei seiner Ankunft in Navarra gewiß noch nicht fest, und er wird sie, nachdem ihm die Rückkehr des Don Carlos zu Ohren gekommen, ohne Zweifel haben verändern müssen. Bis zum 20sten hatte noch kein Gefecht stattgefunden; auch läßt sich aus den Bewegungen beider Armeen noch auf keinen bestimmten Operations-Plan schließen."

Die Gazette de France bestreitet die von andern Blättern gemachte Anzeige, daß Herr v. Willemer, der Sohn des von Don Carlos zum interimistischen Kriegs-Minister ernannten Grafen v. Willemer verhaftet worden sey. Eben dieses Blatt meldet auch, daß der Bauquier Delpech seine Freiheit wieder erlangt habe, nachdem er am 20sten Morgens um 5 Uhr, ohne noch jetzt zu wissen, warum, in seiner Wohnung verhaftet und seine Papiere durchsucht worden seyen.

Herr Jauge soll gedroht haben, wenn er der Guiltine entginge, wolle er den Baron v. Rothschild, dem er seine Arretirung Schuld gebe, herausfordern. Spaß-übel behaupten, die beiden finanziellen Duellanten würden die Pfropfe ihrer Pistolen aus 3 pCts. und 5 pCts. drehen.

Der Gazette de France zufolge, wäre es das Handlungshaus A. A. Gower Messie und Comp. zu London, das sich nunmehr erboten hätte, die Antelhe für Don Carlos an die dortige Börse zu bringen.

Aus Toulon schreibt man unterm 16. Juli: „Die Fregatte Bellona ist heute, aus der Levante kommend, auf hiesiger Rhebe vor Anker gegangen. Dieses Schiff war am 24. Juni mit wichtigen Depeschen unseres Botschafters zu Konstantinopel nach Frankreich gesandt worden. Die Bellona ging von Poros ab und legte zu Nauplia an, um dort die Depeschen des Französischen Consuls und die Briefe der dort stationirten Brigg Dupetit-Thouars zu übernehmen. Bei der Abfahrt der Bellona war die Englische Escadre nach Smyrna unter Segel gegangen, um sich Konstantinopel mehr zu nähern, wo die Diplomatie in Bewegung ist, um den Orient vor einem allgemeinen und fast bevorstehenden Kriege zu bewahren; aber ein aus der letztern Stadt abgegan-

nes Packboot brachte dem Admiral die Nachricht, daß sich zu Smyrna und in der Umgegend Symperna der Pest gezeigt hätten. Gleich ließ der Admiral die Fahrt abändern und nahm mit seiner Escadre die Richtung nach den Inseln von Durlac (Burla), um dort den Ausgang der Ereignisse, welche die Diplomatie zu beschwören sucht, abzuwarten. Unserer Französische Division hatte den Befehl erhalten, den Engländern in jener Richtung zu folgen."

Aus Algier wird unterm 10ten d. M. geschrieben: „Der Dampfbootdienst zwischen hier, Toulon, Bona und Oran ist jetzt völlig im Gange, so daß wir in 50 Stunden Nachrichten aus dem Mutterlande haben können. Das Lager am Douera, welches als ein Communicationspunkt zwischen Algier und Blida dienen soll, ist mit 2000 Mann besetzt, die thätig zu öffentlichen Arbeiten verwendet werden, und unter Andern an dem Wege von Blida nach Buffarik arbeiten. Dieser so weit in die Ebene vorgelegte Posten hält die Araber in Schach und dient den Markt von Buffarik zu beschützen, der einmal wöchentlich dort abgehalten wird, und den die Franzosen zu besuchen anfangen. Der Baron Bialas, einer unserer angesehensten Kolonisten, hat den Franzosen eine Gratification versprochen, die mit Maulthierern oder Karren mit Waaren beladen, Handel mit den Arabern treiben. Die Privatpersonen werden überhaupt hier Vieles durchsehen, was die Regierung nicht durchsehen konnte, vorausgesetzt, daß man ihnen nicht, wie leider bisher oft geschehen, unnütze Hindernisse in den Weg legt."

Vorgestern erschoss sich ein junger Mann, Cassirer eines hiesigen Bankerhauses, aus dem Grunde, weil er mit dem verderblichen Börsenspiel, namentlich mit Speculationen in Spanischen Staatspapieren, heimlich sich befaßt, und dadurch einen Kassendefekt veranlaßt hatte.

Paris, vom 25. Jul. — Zwischen den Herren Thiers und Persil soll große Uneinigkeit herrschen, so daß der Erstere seinen ganzen Einfluß geltend mache, um den Letzteren aus dem Ministerium zu entfernen.

Eine ziemlich große Anzahl von Deputirten ist bereits aus den Departements hier eingetroffen, und man zweifelt daher nicht, daß die Kammer zum 31sten vollzählig seyn werde. Die Legitimisten haben ihre Namen auf den Bänken der äußersten rechten Seite einschreiben lassen.

Im heutigen Journal de Paris liest man über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Don Carlos befindet sich noch immer in den Gebirgen, und verwehret es um jeden Preis, in die Ebene herabzukommen, wohin der General Rodil ihn zu locken sucht. Noch wird über kein einziges Gefecht berichtet. Heute sind Briefe von dem General Rodil eingegangen, worin er anzeigt, daß er seine Dispositionen bereits getroffen und daß er zu dem guten Erfolge derselben das unbedingtste Vertrauen habe. Ein am 18ten aus Madrid abgegan-

gener Courier hat bei seiner Reise durch Oleron erzählt, daß mehrere Mönche, die in dem Verdachte gestanden, daß sie die dortigen Brunnen vergiftet hätten, von der Stadt Millz niedergemacht worden wären. Die Linien-Truppen thaten ihr Möglichstes, um diese Noth-Scenen zu verhindern, von denen es bei der Verbreitung der Cholera schon so viele Beispiele, sogar auch in Frankreich, gegeben hat. Im Uebrigen sind die Nachrichten aus Madrid über jene Krankheiten sehr widersprechend. Gewiß ist, daß eine zahlreiche Menge von Familien aus dieser Hauptstadt ausgewandert ist, und daß ein panischer Schrecken sich fast ganz Castiliens bemächtigt hat. Der Infant Don Sebastian, der nebst Familie und Gefolge auf einem Landhause des Marquis von Alupia, genannt das Labyrinth, abgestiegen war, hat am 14ten unter dem Donner des Geschüßes seinen Einzug in Barcelona gehalten. In Navarra giebt es noch jetzt Leute, die an die Gegenwart des Don Carlos in der Mitte der Insurgenten nicht glauben; sie räumen zwar ein, daß an der Spitze dieser letztern ein Mann stehe, dem man könlgl. Ehrenbezeugungen erweise; sie wollen aber von glaubwürdigen Leuten die bestimmte Versicherung erhalten haben, daß dieser Mann nicht Don Carlos sey. Diese Meinung ist nicht die unsrige; wir haben vielmehr schon erklärt, daß wir die Anwesenheit des Don Carlos unter seinen Anhängern für gewiß hielten; indessen ist der Unglaube in dieser Beziehung in Navarra allzusehr verbreitet, als daß wir es nicht mindestens der Mühe werth hätten halten sollen, hier besonders darauf hinzuweisen.“

Der Moniteur wiederholt diesen Artikel zum Theil, und fügt hinzu, daß die in Madrid und der Umgegend herrschende Krankheit nicht die Cholera, sondern eine gallische Kolik sey, die sich in dieser Jahreszeit oft zeige; überdies herrsche in den Spitalern noch ein sehr bössartiger Typhus, der jedoch durchaus nicht die Symptome der Cholera habe.

Das Journal de Paris berichtet ferner: „Eine Depesche aus Madrid vom 18ten bestätigt die oben mitgetheilten Nachrichten theilweise. Folgendes ist ihr Inhalt: „St. Idelfonso, 18. Juli. Gestern und heute ist die Ruhe in Madrid gestört worden. Da die Cholera mit heftiger Wuth ausgebrochen, währte das Volk, die öffentlichen Brunnen wären vergiftet worden, und schrieb dieses imaginäre Verbrechen den Mönchen zu. Drei Klöster wurden erstürmt und geplündert; mehrere Geistliche ermordet. Heute ist das Kloster Unserer L. Frauen von Atocha angegriffen worden. Allein die bewaffnete Gewalt trieb die Stürmenden zurück und die Ruhe ist in diesem Augenblicke wieder hergestellt. — Madrid, am 19ten. Heute herrscht Ruhe; die Behörden haben die nöthigen Maßregeln getroffen, um die Wiederholung der Unordnungen des vorigen Tages zu verhindern.“

In einem Privat-Schreiben aus Bordeaux vom 21sten heißt es: „Es bestätigt sich, daß das Zoll-Amt

in Bayonne den Befehl erhalten hat, keinen Waffen- oder Munitionstransport für die Spanischen Insurgenten durchzulassen. Derselbe Befehl ist auch dem General Harispe zugegangen, der in Folge dessen seine Vorposten bis an die äußerste Grenze vorgerückt haben soll. Ungeachtet dieser Vorichtsmaßregeln sind wir überzeugt, daß täglich Militair-Effekten von Frankreich nach Spanien geschafft werden. Am 18ten und 19ten d. M. sind eine große Menge von Gewehren und ein Transport von 30 Pferden über die Grenze gegangen.“

Das bedeutende Sinken der Spanischen Fonds an der gestrigen Börse ist durch das völlig unverbürgte Gerücht veranlaßt worden, daß zwei Regimenter Nobil's zu Don Carlos übergegangen wären, und daß Tolosa oder gar Vittoria von den Karlisten besetzt worden sey.

Im Ministerium des Innern herrscht heute eine große Bewegung; man will wissen, daß durch den Telegraphen neue Nachrichten aus Spanien eingegangen wären, die günstig für Don Carlos lauteten.

Die auf den 28ten d. M. angeordnete große Revue der Nationalgarde wird, wie in den früheren Jahren, auf den inneren Boulevards und in der Rivoli-Straße abgehalten werden.

Herr Berryer hat am 19ten d. M. unter einem großen Menschen-Zulaufe seinen Einzug in Marseille gehalten. Kaum war derselbe in dem Hotel, das er zum Quartier gewählt, angekommen, als von allen Seiten der Ruf: „Es lebe Berryer, unser Deputirter!“ erscholl. Herr Berryer zeigte sich darauf auf dem Balkon, dankte den Einwohnern für die ihm beretete ehrenvolle Aufnahme und ermahnte sie zur Ruhe und Ordnung. Das Volk ging bald darauf auseinander.

## S p a n i e n.

Französische Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus Bayonne vom 19. Juli: „Jemand, der so eben von Elisondo kommt, theilt folgendes Nähere über Don Carlos mit: „Don Carlos, begleitet von zwei Mitgliedern der Junta und sämtlichen Insurgenten, nahm gestern von der kleinen Stadt Charri, Araguez Besitz und sandte nach verschiedenen Richtungen Courtiere mit Proclamationen ab, um die Bewohner zu den Waffen zu rufen. Bis jetzt hat das Volk diesem Aufruf nicht Folge geleistet. Er hat daher einen Befehl zur Aushebung der Männer vom 17ten bis zum 42sten Jahre erlassen. Da für eine so große Masse nicht genug Gewehre angeschafft werden können, so hat die Junta befohlen, 10 bis 12,000 Piken anzufertigen. So bewaffnet, wird die Masse des Landvolkes, in Verbindung mit den regulären Truppen der Insurgenten, mit Pike und Bayonet einen Angriff auf die Armee der Königin machen. Dies ist eine Probe der Taktik, von welcher sie einen baldigen Triumph erwarten. Don Carlos scheint nicht die Absicht zu haben, für jetzt gegen Nobil zu marschiren, entweder glaubt er, ihm nicht ge-

wachsen zu seyn, oder er will die Wirkung der Proclamationen abwarten, die, wie er glaubt, alle Soldaten, Korporale und Sergeanten Mobils zum Uebertritt auf seine Seite bewegen würden. Nach den verschiedenen Bewegungen der Truppen beider Parteien muß indeß in wenigen Tagen ein mehr oder weniger bedeutender Kampf stattfinden. Die Junta, welche Don Carlos begleitete, ist nach Elifondo zurückgekehrt, wo sie die größten Anstrengungen zur Anschaffung von Uniformen und verschiedenen Equipirungsgegenständen macht. Ihr Hauptbestreben ist jedoch, eine so imposante Macht, wie möglich zu versammeln, und sie wendet alle Mittel hierzu an, aber bis jetzt kommen weder Freiwillige noch Ueberläufer zu ihrer Fahne. Sie setzt großes Vertrauen auf die Bemühungen der Comité's in London und Paris, von wo sie eine Anzahl Personen, die ihrer Sache ergeben sind, erwartet."

### E n g l a n d.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 22. Juli. Bei den Debatten über die zweite Lesung der zu der Bill in Bezug auf die große Eisenbahn nach dem Westen in Vorschlag gebrachten Amendments, die zuletzt mit 83 gegen 55 Stimmen genehmigt wurden, ließ sich zunächst Herr R. Palmer sehr nachdrücklich gegen die ganze Maßregel vernehmen, weil sie, wie er behauptete, nicht den ursprünglichen Zweck erfülle, denn statt auf der ganzen Strecke von Drompton Lodge bei London bis Bristol fortzulaufen, solle sie nun bloß von London bis Reading und dann wieder von Bath bis Bristol gehen, so daß zwischen Reading und Bath gar keine Communication stattfinden würde. Auch wunderte er sich, daß so wenig Einwohner von Reading zu dem Unternehmen subscribirt hätten, da diese Stadt doch angeblich am meisten dabei gewinnen solle, während doch sonst in solchen Fällen die Einwohner einer Stadt sehr bereitwillig zu Beiträgen zu seyn pflegten; so erinnerte er daran, daß, als man die Stadt London habe mit Gas beleuchten wollen und 10,000 Pfd. dazu erforderlich gewesen seyen, man nicht erst andere Orte zu Beiträgen habe aufzufordern brauchen. (Hört!) Ferner machte er bemerklich, wie sich die meisten Gutsbesitzer, durch deren Grund und Boden die Eisenbahn führen solle, dem Unternehmen widersezt hätten. Endlich gab er zwar zu, daß es für den Süden von Irland von großem Nutzen seyn würde, wenn eine Eisenbahn von London bis Bristol führe, meinte jedoch, daß derselbe Zweck durch die Eisenbahn von London nach Southampton, zu deren Bau das Haus schon seine Zustimmung erteilt habe, erreicht werden dürfte. (Hört, hört!) Ueberdies, bemerkte er schließlich, verdiene die beabsichtigte Bahn keinesweges den Namen einer „großen Eisenbahn nach dem Westen“, und das Publikum habe gar keine Gewißheit darüber,

ob sie jemals vollendet und daß dazu nöthige Geld aufgebracht werden würde. Sir R. Vyyan unterstützte die Bill aufs eifrigste und bemerkte, daß 58 Meilen der Eisenbahn durch Grundstücke solcher Gutsbesitzer gehen würden, die der Maßregel entweder bestimmten oder sich gleichgültig verhielten, und nur 21 Meilen durch Güter von Gegnern derselben. Er bestritt, daß Reading kein Interesse daran nehme, indem er eine von dem Mayor und 800 Mitgliedern dieser Stadt unterzeichnete Petition zu Gunsten der Maßregel anführte. Die großen Grundbesitzer von Berkshire, meinte er, seyen nicht bloß gegen diese Eisenbahn, sondern überhaupt gegen jede Verbesserung der Communication im ganzen Lande, die durch Eisenbahnen bewirkt werden solle. (Hört, hört!)

Sitzung vom 23. Juli. Herr Rippon kündigte für die nächste Session einen Antrag an, daß den Bischöfen ihre gesetzgebenden und richterlichen Befugnisse entzogen werden sollten. In einer Unterredung über den Stand der Geschäfte des Hauses erklärte Lord Alchorp abermals, daß ihm sehr daran gelegen sey, vor Allem die Irändische Zwangs- und die Zehntenbill durchzusetzen. Der General-Anwalt äußerte ein Gleiches mit Hinsicht auf die Bill zur Abschaffung der Gefangensehung wegen Schulden, und Herr Wood mit Hinsicht auf die wegen Zulassung der Dissenters zu den Universitäten. Hierauf brachte Herr H. Stattan die Peitschenstrafe unter dem Militair noch einmal zur Sprache, nachdem diese Frage in der vorhergehenden Sitzung in Folge einer in den letzten Tagen vorgekommenen Anwendung dieser Strafe von Herrn Tennison angeregt und von Herrn Ellice beantwortet worden war. Der Erstere erzählt nämlich, es sey ein Mann, Namens Henderson, in der St. Georgen-Kaserne dermaßen gepeitscht worden, daß man dessen Geschrei in der ganzen Umgegend gehört habe, und daß mehrere Soldaten und Offiziere, die der Execution beigewohnt, vor Entsetzen ohnmächtig geworden seyen; er hatte angeführt, daß die Zahl der Hiebe sich auf 300 belaufen habe, ungeachtet früherhin die Versicherung gegeben worden sey, daß diese Zahl, als die höchste, nur in den schlimmsten Fällen in Anwendung gebracht werden sollte. Der Kriegs-Secretair hatte darauf erwidert, daß der Mensch, dem diese Strafe zugebracht worden, nicht nur während des Dienstes betrunken gewesen sey, sondern sich auch gegen das Piquet, das sich ihm genähert, der aufrührerischsten Sprache bedient, und dem Unteroffizier mit Prügeln droht habe; auch sey derselbe schon zweimal kurz vorher grober Disciplinar-Vergehen angeklagt gewesen; übrigens habe auch die seltenere Anwendung der Peitschenstrafe im letzten Jahre nicht die besten Folgen gehabt, denn die Vergehen hätten sich vermehrt; der fünfte Theil der

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Erste Beilage.

## zu No. 180 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 4. August 1834.

(Fortsetzung.)

Englischen Armee habe sich im verfloffenen Jahre verschiedener Vergehungen schuldig gemacht und die Insubordination habe sehr zugenommen; die gänzliche Abschaffung jener Strafe möchte daher keinesweges zu rathen seyn. Herr Ellice hatte mehrerer einzelner Beispiele von schweren Verbrechen unter dem Militair erwähnt, unter Anderem, daß erst vor vierzehn Tagen zu Chatham ein Unteroffizier von einem Gemeinen erschossen worden, und daß an einem andern Tage eben daselbst ein Gemeiner dabei betreffen worden sey, wie er sein Gewehr geladen, um auf seinen Unteroffizier zu schießen. Entlich hatte derselbe erklärt, daß er Sr. Majestät vorgeschlagen habe, eine Commission zur Untersuchung des ganzen Militair-Gesetzbuches zu ernennen, und daß in der nächsten Session ein Bericht darüber würde vorgelegt werden können. Da nun Herr Grantan dessenungeachtet die Sache heute wieder aufs Tapet brachte, so erhob sich Sir W. Ridley, um den Offizier zu rechtfertigen, der jene Strafe hatte vollziehen lassen. Er sagte, die Strafe sey dem Soldaten nicht von dem Regiments-Richter, sondern von einem Distrikts-Kriegsgericht zuerkannt worden, und in diesem Fall wisse man wohl, könne der kommandirende Offizier keine Mildeutung eintreten lassen, es sey denn, daß der Chirurg erkläre, der Delinquent wäre zu schwächlich, um die Strafe auszuhalten; überdies, fügte er hinzu, sey der Soldat Henderson schon 40 Mal bestraft worden, und das höchste Maaß der Strafe sey daher wohl in diesem Fall zu rechtfertigen gewesen. Als eine Unwahrheit wies er die Behauptung zurück, daß man die Trommelschläger herbei beordert habe, um das Geschrei des Delinquenten zu übertönen; es sey stets Gebrauch, sagte er, daß bei solchen Executionen die Trommel gerührt werde. Für eben so unwahr erklärte er es, daß einige Individuen dabei ohnmächtig geworden wären; zwar leyen zwei Soldaten und ein Offizier während der Verlesung des Urtheils aus Reihe und Glied getreten, aber nicht aus Entrüstung über die verhängte Strafe, sondern weil ihnen von der Sonnenhitze unwohl geworden. Es sprachen sich nun noch mehrere Mitglieder gegen die Peitschenstrafe aus, namentlich auch Sir E. Codrington und die Majors Beauclerc und Faneourt.

London, vom 25. Jull. — Vorgestern hielt der König im St. James's-Palast ein Lever, bei welchem Sr. Majestät der Nordamerikanische Geschlechtssträger in Schweden, Herr Hughes, und Hr. Mordecai, Capitain in der Armee der Vereinigten Staaten, vorgestellt wur-

den. Herr E. J. Stanley wurde als neu ernannter Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern beim Könige eingeführt. Hierauf ertheilten Sr. Majestät dem Lord Melbourne, Auckland und Palmerston und Herrn Ellice Audienz.

Der Courier berichtet: „Ihre Majestät die Königin beabsichtigt, auf ihrer Rückkehr nach England sich zu Mainz an Bord des der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen herrlichen Dampfboots Ludwig einzuschiffen und den Rhein hinab bis Rotterdam zu fahren, woselbst die königliche Yacht bereit liegen wird, um Ihre Majestät nach England herüberzubringen.“

Der Spanische Gesandte, Marquis v. Miraflores, gab gestern, der Wiedereröffnung der Cortes, Versammlung zu Ehren, ein großes Fest, an welchem die Gesandten derjenigen Mächte Theil nahmen, welche die Königin von Spanien anerkannt haben. — General Minas Gesundheit ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß er am 27. Jull von hier nach Spanien abreisen wird; 50 seiner hiesigen Freunde werden ihm einen festlichen Abschiedsschmaus geben. Señor Arguelles wird ein Paar Tage später abreisen.

Der Madrider Correspondent des Morning-Herald giebt folgendes muthmaßliche Verhältniß der politischen Parteien in der neuen Procuratoren-Kammer, nach den bisher bekannt gewordenen Wahlen: 4 Royalisten oder Carlisten, 32 ministerielle Liberale, 69 unabhängige Liberale, die sich gleichgültig gegen das Ministerium verhalten, 28 Ultra Liberale, die sich dem Ministerium opponiren dürften, und 26, deren Gesinnung nicht bekannt ist, zusammen 159. Neunzehn Wahlen sind noch unbekannt.

Aus Portsmouth vom 23ten d. wird gemeldet: „Heute Nachmittag kamen die Gemahlin und die beiden Söhne des Don Carlos hier an und wurden mit einer königlichen Salve empfangen. Sie haben wieder ihr früheres Logis bezogen und werden, wie verlautet, während der Zeit ihres Aufenthalts in England in Portsmouth bleiben.“

Ueber Don Carlos haben wir hier nur Nachrichten über Paris. Ueber die Interventions-Frage äußert die Morning-Chronicle sich folgendermaßen: „Wir hören, daß zwischen England und Frankreich in Bezug auf das gegen die Unruhestifter im nördlichen Spanien zu beobachtende Verfahren die vollkommenste Uebereinstimmung herrscht. Es liegt nicht in den Absichten beider Mächte, daß Frankreich eine Armee in die Halbinsel einzurücken lasse, aber England und Frankreich werden in Erfüllung

der stipulationen des Quadrupel-Traktates ohne Verzug die geeignetsten Maßregeln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Spanien ergreifen. Wir brauchen auf die Mittel, zu denen man seine Zuflucht nehmen wird, nicht genauer einzugehen, aber dessen können unsere Leser gewiß seyn, daß die Regierung dieses Landes sehr gut die Nothwendigkeit der Unterdrückung jener Umtriebe einsieht, und daß beide Regierungen dafür sorgen werden, daß der Triumph der Tories über das Entweichen des Don Carlos nicht von zu langer Dauer sey."

Der Globe sagt: „Die Dampfschiffe Salamander und Mebea sind, wie zwei Tory-Blätter vorgestemmelbeten, aus der Themse nach Portsmouth absegelt; aber keine der beiden Angaben, wonach sie nach Spanien bestimmt seyn und sehr plötzliche Ordre zum Absegeln erhalten haben sollen, ist richtig, sondern die Sache verhält sich ganz einfach so, daß sie abgesandt worden sind, um die Matrosen der Asta, die jetzt in Chatham abgezählt wird, nach Portsmouth zu bringen, indem die Meisten von der Mannschaft jenes Schiffes aus Portsmouth her sind. Eben so wenig ist die Nachricht gegründet, die von einem jener Blätter gegeben wurde, daß plötzlich Befehle ertheilt worden seyen, die genannten drei Schiffe auszurüsten und segelfähig zu machen."

In der Themse sind zwei oder drei Fahrzeuge, die mit Waffen für die Spanischen Insurgenten beladen waren, mit Beschlag belegt worden, weil man ihre Schiffspapiere nicht in gehöriger Ordnung fand.

In der Times liest man: „Da von einigen unserer Kollegen behauptet wird, Frankreich werde sich durch den Quadrupel-Traktat verpflichtet sehen, eine Armee zur Unterstützung der Rönigin von Spanien über die Pyrenäen zu senden, falls deren Sache durch Don Carlos ernstlich bedroht würde, so haben wir das Lächerliche in allen solchen Hoffnungen oder Befürchtungen nachzuweisen. Es leidet keinen Zweifel, daß die Einleitung des Traktats das Interesse anerkennt, welches Frankreich und England in gleicher Weise an der Sicherheit der Spanischen Monarchie und an der Befestigung des Friedens in der ganzen Halbinsel nehmen; aber die Bestimmungen und Verbindlichkeiten des Vertrages beschränken sich auf die Vertreibung der Infanten Don Carlos und Dom Miguel vom Portugiesischen Gebiet und stipuliren nicht das Geringste in Bezug auf Spanien."

Der Morning-Herald will wissen, daß der vom Sultan zum Gesandten in Paris ernannte Ameddshi Efendi gar kein Französisch verstehe und daß sein Dragoman, Muri-Bei, ein sehr unwissendes Individuum sey. Eben diesem Blatte zufolge, wäre der Sultan jetzt im Stande, 80,000 Mann gegen Mehmed Ali ins Feld zu stellen, und die Türkische Flotte unter den Befehlen Labie Paschas soll der Aegyptischen vollkommen gewachsen seyn.

Aus Chili sind Briefe vom 1. April hier eingekommen, die des Erdbebens, das angeblich in der letzten Hälfte des Januars zu St. Jago stattgefunden haben sollte, mit keiner Silbe erwähnen; es scheint dies also ein falsches Gerücht gewesen zu seyn, vielleicht eine Verwechslung mit einem der vielen anderen Erdbeben, die sich in der letzten Zeit in Südamerika ereignet haben.

Die Regierung zu Calcutta hat, wie die neuesten Blätter von dort melden, die Strafe des Spießruthenlaufens bei der Armee abgeschafft. Die hiesigen Blätter zollen dieser Maßregel den größten Beifall und melden zugleich, daß hier nächstens eine öffentliche Versammlung gehalten und eine Bittschrift an das Parlament den dringenden Wunsch aussprechend, daß in der ganzen Britischen Armee und Marine die Strafe der Stock- und Peitschenhiebe aufgehoben werden möge, entworfen werden würde.

Ein Schreiben aus London vom 25. Juli enthält unter Andern Folgendes: „Bei uns giebt es wenig Neues, außer daß man bemerkt hat, daß es Lord Melbourne unmöglich fällt, seine Collegen in Ordnung zu halten. Das Cabinet bietet mehr als je ein Bild der Umtriebe und Rabalen dar, und Lord Brougham, von dem es immer mehr bekannt wird, daß er das Hauptwerkzeug bei dem Sturze Lord Grey's war, hat zu seinem Unrecht noch die Frechheit hinzugesetzt, es zu versuchen, demselben einen untergeordneten Platz in dem gedachten Cabinet als Siegelbewahrer aufzudringen. Er beobachtete nicht einmal die Höflichkeit, Lord Carlisle, der im Besiz dieses Amtes war, zu fragen: ob er auf dasselbe zu Gunsten Lord Grey's resigniren wolle. Sie können daher versichert seyn, daß das gegenwärtige Ministerium schon jetzt die längste Zeit gedauert habe. Lord Brougham will nicht unter Lord Melbourne oder einem andern Großen die zweite Rolle spielen, und seine Launen und Anmaßungen sind von der Art, daß Niemand seine amtliche Genossenschaft lange ertragen kann. — Es wird Ihren Landsleuten, die von der Schaafzucht Kenntniß haben, nicht uninteressant seyn, zu erfahren, daß Herr Riley, der große Bestizungen in Neu-Süd-Wales hat, und von Herrn Volongeau, einen Schaafzüchter in Frankreich, einen Bastard von einer Cashemir-Ziege und einen Angora-Bock erhalten hatte, jetzt zahlreiche Abkömmlinge in der sechsten Generation davon besitzt, deren Wolle von gleicher Feinheit mit der Cashemirwolle ist, aber reichlicher ausfällt, einen längeren Stapel und größern Glanz hat. Er verkaufte von dieser neuen Zucht beinahe 40 Stück zu einem hohen Preise, und giebt sich überhaupt Mühe sie weiter zu verbreiten, so daß bei dem milden Klima von N. S. W., welches schon jetzt wegen seiner Wolle berühmt ist, es in wenig Jahren auch wegen seiner Cashemirwolle sich einen Ruf schaffen wird."

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Juli. — Dem Vernehmen nach, wird Ihre Majestät die Königin von Großbritannien, bei ihrer Rückkehr nach England, abermals durch Holland kommen, jedoch alsdann längere Zeit, als das letztemal, im Haag verweilen.

## Schweden.

Stockholm, vom 24. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande ist heute Vormittags um 11 Uhr auf seiner Rückreise von St. Petersburg im hiesigen Hafen gelandet, um Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie einen Besuch abzustatten. Se. Königl. Hoheit wurde bereits bei der Festung Wårholm und alsdann, da das Linien Schiff, der Freuw, auf dem Strome vor Anker ging, von Skeppsholm aus mit Königl. Salven begrüßt. Der Prinz bestieg sodann die Schaluppe, mit der ihm der Stations-Befehlshaber von Stockholm, Vice-Admiral Copet, entgegengekommen war, der ihn bis zum Landungsplatze begleitete, wo er von dem General-Adjutanten des Königs, von dem Commandanten und dem Statthalter von Stockholm, so wie von einem Kammerherrn des Kronprinzen empfangen wurde. Der Königl. Niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Crombrughe van Poringhe, war dem Enkel seines Vorgesetzten ebenfalls entgegengeehrt. Der junge Prinz, der sich nach den für ihn eingerichteten Appartements im Königl. Schlosse begab, gedenkt hier einige Tage zu verweilen.

## Türkei.

Konstantinopel, vom 4. Juli. — Die Pforte hat die Anzeige erhalten, daß der größte Theil der Englischen Kriegsschiffe, welche bei Bu la vor Anker lagen, jenen Hafen verlassen haben, und nach dem Griechischen Archipel gesteuert sind. Die Uebungen, welche die Englischen Soldaten täglich auf dem festen Lande vornahmen, waren schon seit einiger Zeit eingestellt worden. Beides zusammengenommen schien den Schluß zu rechtfertigen, als wolle man die Pforte etwas von den Besorgnissen befreien, die sie seit dem Auslaufen der Englischen Eskadre aus Malta hegte. Indessen dürften die häufigen Pestfälle, welche sich nun auch längs der Asiatischen Küste zeigen, das Meiste zu jener Entfernung der Englischen Kriegsschiffe beigetragen haben, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß sobald die Pest uns verlassen hat, das Englische Geschwader die alten Positionen wieder einnehmen wird. In dem Hotel des Englischen Votschafers vermeidet man freilich jede Berührung dieser Frage, allein die Eifersucht über den Russischen Einfluß ist in London zu groß, als daß man glauben könnte, man werde die Pforte in Frieden lassen. Nein, man möchte ihr gerne Verlegenheiten berei-

ten, um sich dabei in den Divan wieder einzudringen, und durch allerlei Rathschläge der Englischen Politik die Präponderanz über die Russische zu verschaffen. Es ist einmal angenommen, daß nur Kunstgriffe die Russische Diplomatie zum Heren in Konstantinopel gemacht haben, und so glaubt man nun, um Gleiches zu erreichen, müsse man ebenfalls zu künstlichen Mitteln die Zuflucht nehmen. Aber damit ist wenig gewonnen, wenn die Umstände nicht mitwirken. Wie es den Russen gelang, das Vertrauen der Pforte zu gewinnen, ist weltbekannt: sie handelten, und waren Freunde in der Noth. Will man ihnen den Rang ablaufen, oder gleich freundlich aufgenommen seyn, so fange man vor allen Dingen an, die Pforte nicht durch fortwährendes Mißtrauen zu ermüden, und wenigstens so viel über sich zu gewinnen, um den Kleinigkeitsgeist zu verschuchen, der gegenwärtig allen Schritten der Englischen Diplomatie anklebt. Es ist begreiflich, daß man in London die hiesigen Verhältnisse als sehr bedenklich ansieht, denn die Berichte, die dem Ministerium zukommen, sind ganz dazu geeignet, das falscheste Licht auf die hiesigen einflussreichen Personen und ihre Wirksamkeit zu werfen. Lord Palmerston würde sich wundern, wenn er mit der Relation eines seiner Agenten in der Hand hierher käme, und nun die Dinge mit eigenen Augen sähe. Es ist, als sey es darauf abgesehen, die Englische Nation irre zu führen, und wenn man die Korrespondenz der Londoner und Pariser Journale, die sie hier unterhalten, mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, so bleibt kein Zweifel übrig, daß zu diesem Ende wahrhaft systematisch verfahren wird. Wem daraus Vortheil erwächst, ist leicht zu begreifen: gewiß nur denen, die man im Auge des Sultans zu verdunkeln wünscht. Es ist schwer, mehr Thätigkeit als der Sultan zu zeigen, den öffentlichen Angelegenheiten gewissenhafter und aufmerksamer zu folgen, mithin genauer von Allem unterrichtet zu seyn, als er. Leicht erkennbar ist, welche Meinung er nun von dem politischen Treiben der Fränkischen Diplomatie haben muß, nachdem man geflissentlich Alles zu entstellen sucht, was Bezug auf die Pforte hat. Nie stand Ahmed Pascha in größerem Ansehen, nie genoß er das Vertrauen seines Heren in einem höhern Grade, als seit die öffentlichen Blätter ihn beschuldigt haben, daß er in Petersburg gewonnen worden, und gegen die Interessen seines Hofes gehandelt habe. Der Sultan weiß besser, welche Dienste ihm dieser ausgezeichnete Mann geleistet, wie er die schwierige Aufgabe, sich über Alles zu verständigen, was in den Traktaten nicht aufgenommen oder dunkel abgefaßt war, gelöst, ohne dabei die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu verletzen, oder seinen Instruktionen entgegen zu handeln. Daß Ahmed Pascha durch die Invektiven der Journalistik nicht gewonnen wird, daß er vielmehr den bittersten Haß gegen die Länder empfindet, in denen er so schonungslos der öffentlichen Verachtung preisgegeben wird, darf man ihm nicht übel nehmen, da er, mit der Pressfreiheit wenig

bekannt, gegen ihre Pflanze noch empfänglich ist. Er wollte deshalb einige Jahre, und würde Schritte gehen haben, um die Verklünder zur Rechenhaftigkeit zu ziehen, hätte man ihn nicht eines Bessern belehrt und gezeigt, daß dies ein Mittel wäre, um Mahrung zu neuen Angriffen und noch größerem Skandal zu geben. Aber der Eindruck im Gemüthe bleibt und theilt sich seinen Freunden mit. Unter solchen Umständen möchte es den Englischen Ministern schwer fallen, sich im Innern des Divans wieder Sitz und Stimme zu verschaffen, denn keine Nation ist empfänglicher für Vertrauen erregendes Verfahren, als die Ottomanische, keine aber fähig tiefer die geringste Hintanzetzung, den leisesten Hohn.

Belgrad, vom 23. Juli. (Privatmitth.) — Briefe aus Konstantinopel vom 15ten d. bestätigen die Abreise des Fürsten M. Stourdja nach Jassy und zeigen die Ankunft des Marshalls Marmont daselbst ohne irgend eine Bemerkung an. Zugleich melden sie, daß in Konstantinopel das Gerücht gehe, die Englische Flotte, welche sich der Pest wegen von Smyrna entfernt hatte sey in den Hafen von Suda auf Candien wohlbehalten eingelaufen, womit die abenteuerlichsten Sagen in Verbindung gebracht wurden die ihrer großen Unwahrscheinlichkeit wegen hier keine Ansäherung verdienen. Die Ursache warum die Flotte sich nach Candien wandte, wenn sich dies nämlich bestätigt, ist allem Vermuthen nach keine andere, als die, daß man, nachdem die benachbarten Türkischen Inseln alle von der Pest mehr oder weniger inficirt waren, es bequemer fand, bis nach Candien zu segeln, als an einer der Griechischen Inseln die gesetzliche Quarantaine zu halten.

Die Redaktion der Allg. Zeitung hat von Hrn. Davidowitsch, Fürstl. Serbischen Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, eine Mittheilung erhalten, in welcher zwei Artikel über Serbien, einer angeblich aus Belgrad, vom 6. Mai, und der andere von der Serbischen Grenze, vom März datirt, berichtigt werden. Die Angabe, als ob wichtige Unterhandlungen in Handels- oder Donau-Dampfschiffahrts-Angelegenheiten von Seiten Oesterreichs mit der Serbischen Regierung eingeleitet worden wären, ist durchaus ungegründet. Mit Ausnahme der vom K. K. Dolmetscher Wassiljewitsch betriebenen Auslieferung eines gewissen Wasso Subbotics, der sich des an dem K. K. Major Winskowies in Obreze verübten Raubmordes schuldig gemacht, und nach Serbien geflüchtet hatte, ist die Oesterreichische Regierung in keine weitere Unterhandlung mit der Serbischen getreten. Ferner wurde für den Fürsten Milosch keine ärztliche Hülfe, sondern nur ein ärztlicher Rath begehrt, ob er Bäder oder Mineral-Brunnen gebrauchen solle, um seinen schwachen Magen zu stärken. Alles, was über die Beweggründe der Entlassung des Fürstlichen Bruders, Jephrem, von seinem bisherigen Posten, über die Spannung zwischen ihm und dem

Fürsten, über den Verlust der Volksliebe von Seite des Letzteren so wie über das Mißtrauen, daß sich Herr Jephrem durch den Umgang mit Männern, die in des Fürsten Ungnade gefallen wären, gezogen hätte, ist erdichtet. Die Mittheilung des Serbischen Staats-Secretairs schließt mit einer eigenen Declamation des Fürsten Jephrem, aus welcher wir folgende Stelle mittheilen: „Heut zu Tage ist es wohl zur Mode geworden, Alles in eine Zeitung einzurücken zu lassen, was die Regenten der Völker als fehlervolle und unwürdige Obedienten, und die Regierungen als gleichgültige und unkluge Länder, Verwesereien darstellt. Die Verhältnisse, welche zwischen meinem Fürstlichen Bruder und mir jederzeit obgewaltet haben, und immerfort obwalten, sind nur die bei reichlichsten Gnadenbezeugungen und der festesten Bluts-Verwandtschaft. Alles, was ich heutzutage bin, bin ich nur durch meinen Herrn Bruder Milosch Obrenowics; alles Gute, was ich habe, besitze und genieße, Alles ist mir durch seine Hand gespendet worden. Fürst Milosch hat die Liebe des Volks nie in einem größern Grade besessen, als in eben diesem Augenblicke, wo es mit eigenen Augen sieht.“

### M i s c e l l e n.

Ueber die bereits in der Nummer 159 der Sches. Zeitung erwähnte Feuersbrunst, von welcher die Stadt Ziegenhals im Meißner Kreise des Regierungs-Bezirks Oppeln in der Nacht vom 2ten auf den 3. Juli betroffen worden, hat man folgende nähere Nachrichten. Von den in den Ringmauern der Stadt befindlich gewesenen Wohnhäusern sind 57 (etwa die Hälfte) mit ihren Nebengebäuden in Asche gelegt worden. Hierunter befinden sich von öffentlichen Gebäuden die Schule und das Gerichts-Lokal, aus welchem glücklicherweise die Hypothekenbücher und die wichtigsten Akten gerettet werden konnten. Nur die Kirche und das Rathhaus sind stehen geblieben. Daß die andere Hälfte der Stadt vor den Flammen bewahrt wurde, ist vorzugeweise dem schleunigen Beistande der Oesterreichischen Stadt Zuckmantel zu verdanken, deren Einwohner sofort mit fünf Spritzen zur Hülfe herbeieilten und mit rastloser Thätigkeit zur Dämpfung des Feuers beitrugen. Aber auch die benachbarten Gutsbesitzer und Gemeinden boten hierzu bereitwillig die Hand, und schlossen sich späterhin den Einwohnern von Zuckmantel an, um durch Herbeischaffung von Lebensmitteln die Noth nach Kräften zu mildern. Da die Stadt Ziegenhals an sich ein armer Ort und ohne anderes Gewerbe, als Weberei und Garnhandel, ist, die meisten Vorräthe an Garn aber verbrannt sind, und da überdies die Feuer-Vertheilungssumme für die ganze Stadt nur 61,240 Rthlr. beträgt, so werden die Verunglückten bei ihrem Wiederaufbau mit großer Noth zu kämpfen haben.

Am 9. Juli Nachmittags fiel bei einem Gewitter in den Ortshäfen Lenke, Rabau und Kneja bei Rosenberk ein so starker Hagel, daß alle noch stehenden Feldfrüchte vernichtet wurden. — Dasselbe Unglück traf am 14ten die Ortshäfen Sausenberg und Marienfeld bei Rosenberk.

Aus Münster schreibt man unterm 25. Juli: „In diesem Augenblicke wird unserer Kathedrale eine neue Fierde zu Theil, welche die Aufmerksamkeit allgemein in Anspruch nimmt. Man ist nämlich mit dem Einsetzen von Fenstern mit Glasgemälden beschäftigt, deren Sujets wie Ausführung schön und zur kirchlichen Ausschmückung besonders geeignet sind. Es sind vier große Darstellungen, sämtlich aus der Passionsgeschichte, nämlich die Kreuztragung, Christus am Kreuze, die Kreuz, Abnahme und die Grablegung, außerdem noch mehrere kleine Gegenstände, wie unter Anderm der Abschied des Apostel, die Jünger zu Emmaus, Engel, welche Passions-Instrumente tragen u. s. w. Hinsichtlich des Alters dieser Glasgemälde und der Zeit, in welcher sie gefertigt worden, muß man die Mitte des 16ten Jahrhunderts — etwa von 1530 — 1560 — annehmen. Auch sind sie nicht die Produkte eines Meisters; wenigstens drei verschiedene Maler, welche diese Bilder gefertigt haben, sind zu unterscheiden. Das älteste der Glasgemälde ist Christus am Kreuze, das jüngste die Grablegung, das gelungenste dagegen die Kreuztragung, und die Grablegung vom geringsten Künstlerwerthe. Sämtliche Gemälde-Darstellungen befanden sich früher in dem Kreuzgange des Abtei-Gebäudes zu Marienfeld, und fielen, als bei der Säkularisation der Stifter und Abt, ster im Jahre 1802 auch diese Abtei aufgehoben und Domain wurde, der Regierung zu, welche dieselben ausnehmen ließ. Nunmehr sind sie unter Vorbehalt des Eigenthums des Staats dem hiesigen Dome übergeben, wo bereits eins — Christus am Kreuze — eingesetzt ist. Sämtliche Gemälde hatten sehr gelitten; sie waren theilweise aus der Bleieinfassung gefallen, so daß eine höchst mühsame Restauration nothwendig ward, wobei der für vaterländische Kunst besonders thätige Premier-Lieutenant Becker mit Wort und That zur Hand gegangen ist. Als seltsames Zusammentreffen verdient schließlich erwähnt zu werden, daß durch die Wiedertäufer gerade vor drei Jahrhunderten (1534) die damals im Dome befindlichen Glasmalereien zerstört wurden und daß also jetzt die Domkirche einigermaßen als Ersatz diesen Bilderschnuck wieder erhält.“

In Briefen aus Toulon vom 18ten v. M. wird über die dortige große Dürre geklagt, die einerseits der Aende sehr nachtheilig sey, andererseits aber auch schon einen Mangel an Trinkwasser fühlbar mache, indem in der dortigen Gegend, namentlich in Marseille und Aix, bereits sehr viele Brunnen völlig ausgetrocknet wären.

## Landwirthschaftliches.

Die Klagen, welche die immer fortdauernde Hitze hervorgebracht hat, werden immer mehr fühlbarer. Wo nur noch einige grüne Fütterung vorhanden war, da stirbt sie ab; auf dem Getreidekoppel findet man nur wenig. Das Schlimmste ist noch die Wassernoth, in dem die meisten Brannen ausgetrocknet sind. Bei der großen Dürre konnten nur wenig Kunkelraben und Kraut gepflanzt werden, und was noch vor vier Wochen grün war, ist jetzt gelb und ohne Saft. Ein zweiter Kleeschnitt ist gewiß nur in wenigen Orten denkbar. Am Betrübstesten steht es mit den Kartoffeln, welche doch die hauptsächlichste Nahrung der Armen sind; vielleicht hilft der Himmel noch daß diese nicht ganz fehlgeschlagen. Das Beste von diesen betrübenden Ausichten für die Landwirthschaft sind die immer noch fortwährend niedrigen Getreidepreise; die Größe alter Vorräthe und der niedrige Wasserstand der Oder mögen wohl die Ursache hiervon seyn. R.

Ach! es ruht ein heißes Glühn  
Auf der schattenlosen Erde, —  
Geh, o Schöpfer, daß ihr Grün  
Wieder sauft getränkt werde;  
Denn der dürstenden Natur  
Fehlet selbst des Thaues Spur.

Doch, Du der die Wolken lenkst,  
Und mit Weisheit, uns verborgen,  
Thau und Regen niedersenkst,  
Wirst auch für die Erde sorgen;  
Daß, die Menschen zu erfreuen,  
Ihre Früchte mild gedeihn.

Sorget darum ängstlich nicht! —  
Gott wird Alles gnädig wenden,  
Wird uns segnend Sonnen-Licht,  
Wird uns Thau und Regen senden.  
„Ich bin, spricht er, ewig gleich  
„Alle Tage ja bei Euch!“

R.

## Hauswirthschaftliche Warnung.

Tritt nach dieser ungewöhnlichen Hitze ohne vorhergegangene atmosphärische Anfeuchtung heftiger Wind ein, so sind an Gebäuden viel Unglücksfälle zu fürchten, an denen alle Nägel und Fugen auch bei dem trockensten Ausbau locker geworden sind. Deshalb, wo es nöthig seyn dürfte, Vorsorge durch Etappen und Sägen bringend zu empfehlen seyn dürfte.

**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere den 30. Juli volljögene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden ergebenst an.

Reichenstein den 31. Juli 1834.

Dr. Klose.

Julie Klose, geb. Welz.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Grundmann, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 1. August 1834.

Dr. Majunke.

**Todes-Anzeigen.**

(Verspätet.)

Am 26sten d. M. Abends um 10 Uhr fand zu Oppeln beim Baden in der Oder, der vom Königlich 11ten Infanterie-Regiment daselbst commandirte Seconde-Lieutenant Eduard v. Johnson I. in dem Alter von 29 Jahr 11 Monaten, und nach einer zurückgelegten Dienstzeit von 11 Jahr 3 Monat, gemeinschaftlich mit seinem jüngsten Bruder, dem angehenden Studenten, der zur Zeit bei ihm zum Besuch war, durch Nervenschlag den Tod.

Dies an und für sich schon so höchst traurige Geschick zweier allgemein geachteter junger Männer hat jedoch noch darum ganz besonders unsre aufrichtigste Theilnahme und tiefste Betrübniß erregt, als nicht nur der einzige noch lebende Bruder sich als innigst geliebter und geachteter Kamerad in unserer Mitte befindet, sondern auch der verblichene Lieutenant v. Johnson ein eben so edler Mensch als guter Kamerad war, der bei einem männlichen festen und biedern Sinne alle die schönen Eigenschaften in sich vereinigte, die den Mann von seinem Gefühl und wahrer Bildung auszeichnen.

Wir betrauern daher mit wahrhafter Wehmuth seinen für uns so unerwarteten Verlust.

Breslau den 28sten Juli 1834.

**Das Offizier-Corps des Königl. 11ten Infanterie-Regiments.**

Am 25. Juli verschied unsere ewig unvergeßliche Mutter, die vermittw. Freifrau v. Durant, geborne v. Czarnetzka, nach kurzen, aber unsäglichen Leiden. Nur wer die Berewigte kannte, ist vermögend, den Verlust zu ermessen, den wir erlitten.

Baranowitz den 27. Juli 1834.

Emil Freiherr v. Durant.

Henriette Gräfin Arco, geborne Freiin v. Durant.

**Theater-Anzeige.**

Montag den 4ten zum zweitenmale: Pyrrhus in Delphi. Historisch-romantisches Gedicht von August Baron v. Perglaff. Musik von E. Seidelmann. Hierauf: Das Königsfest. Original-Theaterspiel in 1 Akt von August Kahlert. Musik von E. V. Philipp.

**Neue Bücher,**

so erschienen und zu haben sind

bei

**Wilhelm Gottlieb Korn,**

Schweidnitzer-Straße No. 47.

- Balwer, E. L., the pilgrims of the Rhine. in 18. Francfort a. M. cartonn. 1 Rthlr. 4 Sgr.
- Ehrhard, V. S. C., die Kunst alle Sorten feine Brantweine und Liqueure richtig und mit den geringsten Kosten auf kaltem Wege zu verfertigen. 8. Nordhausen. geb. 18 Sgr.
- Halling, K. Dr., Geschichte der Deutschen von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. 2 Bde. gr. 8. Berlin. geb. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Jobst, Dr. H., Entwurf einer vollständigen Executions- und Substitutions-Ordnung nach preussischem Rechte. gr. 8. Stettin. geb. 15 Sgr.
- Pöhr, C. G., Vereins-Zolltarif der Königreiche Preußen, Baiern, Würtemberg, Sachsen, dann des Churfürstenthums und Großherzogthums Hessen und der übrigen Vereins-Staaten. gr. 8. Nürnberg. geb. 23 Sgr.
- Nowak, J., ausführliche Anleitung zur deutschen Geschichtsschrift. Für Geschäftsmänner, Gelehrte, Studierende etc. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. Wien. geb. 23 Sgr.
- Wartung, die, und Pflege der Singvögel, oder: Unterricht über Fütterung, Behandlung, Heilung der Krankheiten und Aufzucht aller Arten Vögel. 8. Nordhausen. geb. 10 Sgr.

So eben ist in obiger Buchhandlung angekommen:

**Rang- und Quartier-Liste**

der

**Königlich Preussischen Armee für das Jahr 1834.**

**Musikfest in Freiburg.**

Zu dem am 6ten und 7ten August c. in Freiburg zu feiernden Musik- und Gesangsfeste wird Dienstag den 5ten August Abends um 6 Uhr eine Generalprobe von den Konzertsstücken, sodann Mittwoch den 6ten August früh um 8 Uhr und Mittags um 2 Uhr eine Generalprobe von den geistlichen Gesängen, am Orte selbst, stattfinden. Das Directorium erlaubt sich zugleich nach dem nunmehr erfolgten Schlusse der Meldungen, nochmals in Erinnerung zu bringen, daß nach den Statuten des Vereins die thätige Theilnahme an den Aufführungen nur denjenigen Mitgliedern gestattet werden kann, welche bei den oben bemerkten Proben persönlich mitwirken. Möge diese notwendige Maßregel gütigst beachtet werden! — Der Anfang des Konzerts ist Mittwoch den 6ten August Abends um 7 Uhr, der Anfang des Gesangsfestes Donnerstag den 7ten August früh um 10 Uhr.

Freiburg den 25. Juli 1834.

**Bekanntmachung.**

Die bei der Pfandverleiherin Eleonore, vermittelte Adree, geborne Wolf, seit dem November 1829 bis April 1831 verlehren und seit dieser Zeit verfallenen Pfänder, sollen durch den Auctions-Commissarius Mannig in dem auf den 10ten October c. Vormittags 9 Uhr im Auction-Gelass auf der Mäntler-Straße No. 15. angelegten Termine gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher hierdurch zu diesem Termine eingeladen. Zugleich werden die Pfandschuldner aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die angezeigte Pfandschuld gegründete Einwendungen haben sollten, solche ebenfalls noch vor dem obigen Termine dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder vorgehritten, die Pfandverleiherin nach Abzug der Kosten aus der Lösung befreidiget und der etwaige Ueberschuß, wenn sich die Pfandschuldner dazu nicht melden sollten, der Armen-Direction überwiesen werden wird.

Breslau den 1sten Juli 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Das dem Fiskus achörbige, bisher von der indirekten Steuer-Verwaltung benutzte, unter der neuen Nummer 25 am Rinae und unter der neuen Nummer 29 an der Junkernstraße hier selbst belegene Grundstück, soll, unter dem nebst Taxe und Hypothekenschein, während den Geschäftsstunden in meiner Registratur einzusehenden Bedingungen, im Wege der Submission verkauft werden. Kauflustige können dasselbe während der Geschäftsstunden in Augenschein nehmen und werden aufgefordert, ihr am 2ten October dieses Jahres von mir zu eröffnendes Gebot, bis zum 1sten des gedachten Monats, versiegelt bei mir einzureichen.

Breslau, den 14ten Juli 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director v. Bigeleben.

**Öffentliche Vorladung.**

In der Gegend des sogenannten Nordgrundes oder die Walddecke ohnweit Brockendorff Neustädter Haupt-Zoll-Amtes, Bezirks sind am 7ten Juli c. bei Tages-Anbruch 12 Gebinde Ungarwein, an Gewicht 3 Centner 42 Pfund, welche auf einem mit einem Pferde bespannten Wagen geladen waren, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Eindringer dieses Weines entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer desselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 15ten August c. gerechnet, und spätestens am 2ten October d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzutun, und sich wegen der geschildrigen Einbringung des Weines und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu ge-

wärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Juli 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

**Verkauf alter Ziegeln.**

Donnerstag den 7ten August Nachmittags um 3 Uhr sollen mehrere Tausend alter, noch brauchbarer Ziegeln von einem abgebrochenen Ziegelofen zu Alt-Scheitnig in Quantitäten von 2000 Stück gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 1. August 1834.

Die Stadt- u. Bau-Deputation.

**Auction.**

In Folge Antrags des Königl. Pupillen-Collegii zu Breslau, vom 12ten Juli a. c., haben wir Termin zum öffentlichen Verkauf des Nachlasses der hier verstorbenen Frau Stadtgerichts-Secretair Schmid, geborne Frosch, bestehend in einer goldenen Kette, einem Ringe, Betten, Leinzeug und Kleidungsstücken, auf den 26ten August d. J. Vormittags um 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angelegt, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Wienig den 29ten Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Die Vormundschaft über den Benedict Bock zu Friedersdorf, wird noch bis zum 15ten Mai 1836 verlängert.

Keinerz den 16ten Juli 1834.

Gerichts-Amt der Herrschaft Friedersdorf.

**Edictal Citations.**

Die unbekannt Erben und Nachlass-Gläubiger des am 10ten October 1832 zu Nieder-Rosen bei Kreuzburg verstorbenen Johann Giesler, werden hierdurch vorgeladen, in dem peremptorischen Termine den 22ten December 1834 in loco Nieder-Rosen vor unterzeichnetem Gericht in Person oder durch gesetzlich zulässigen und legitimierten Mandatar, wozu der Justiz-Commissarius Strüßky zu Ramlau und Nicolarowitsch zu Drieg vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihr Erbrecht, oder ihre Forderungen an den Nachlass nachzuweisen, widrigenfalls derselbe dem Königl. Preuss. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen, der später sich meldende Erbe präcludirt und verbunden seyn wird ohne Rechnungslegung und Ersatz der gezogenen Ausgaben die Masse in der Lage anzunehmen, worin sie sich bei der Bindication befunden, auch die Gläubiger, nur bei dem ihre Befriedigung suchen können, welchem der Nachlass zugesprochen und überliefert seyn wird.

Landsberg den 10ten Februar 1834.

Gerichts-Amt Nieder-Rosen.

**Bekanntmachung.**

Montag, den 11ten August c. Vormittag um 10 Uhr, wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exercier-schuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, circa 19 aus-rangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zah-lung in Courant veractioniren, wozu Kaufstüze ein-geladen werden. Breslau den 28. Juli 1834.

v. Schramm.

**Auction.**

Am 5ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nach-mittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelass No. 15 Mäntlerstrasse verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Hausgeräth und ein Korbwagen öffentlich versteigert werden.

Breslau den 31. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**Auction.**

Am 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nach-mittags von 2 Uhr soll in dem Hause No. 26 Neusche-Strasse der Nachlaß des Senal Jacob Wamroth bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 1sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**Auctions-Anzeige.**

Montag den 11ten d. M. Vormittag von 8 Uhr an, sollen mit hoher Genehmigung solgende zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wurst zu Oltschin gehörige Sachen, als Porzellain, Gläser, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, sämt-liche Wagen, Acker-, Wirthschafts- und Hausgeräthe, ein Paar schöne Sommerhäuser, Doppelfenster, schöne Spiegel, Metall, Messing, Blech und Eisen ic. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Oltschin den 2ten August 1834.

Das Executorium.

**Auctionsanzeige.**

Den 5ten August Vor- und Nachmittags werde ich Ohlauer-Vorstadt Klosterstrasse No. 80. im ehemaligen Russ. Dampfbade, verschiedenes gutes Meublement bestehend in Trimeaux, Sopha's, Chaise longue, Uhren, Gardinen, einer grossen Anzahl wollner Decken, Handtücher und mancherlei an-dere Sachen zum Gebrauch, so wie auch eine Sammlung schön gerauchter, mit Sil-ber beschlagener Meerscham-Pfeiffen-köpfe, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

**Anzeige.**

Circa  $\frac{1}{2}$  Centner Seidencocons, zu deren Abhaspelung, sind preiswürdig abzulassen in Craschnitz bei Militisch.

**Haus- und Färberet-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hieselbst auf der Frankensteiner Gasse belegenes Haus, nebst vor-theilhaft eingerichteter Färberet und Mangel, aus freier Hand zu verkaufen. Die desfallsigen nähern Bedin-gungen, erteile ich entweder mündlich oder auch schriftlich; erbitte mir jedoch etwaig'e auswärtig'e Auftrage portofrei. Reichenbach den 10ten Juli 1834.

Klein, Färbermeister.

**Guts-Verkaufs-Anzeige.**

Ein in der besten Gegend Schlesiens gelegenes Do-minial-Gut, welches in jedem der 3 Felder 170 Schaf-fäcker, hat Wald über den Bedarf, gut hinreichend Wie-sen, hält 12 Pferde, 20 Stück Rindvieh und 400 St. Schaaf, hat an 100 Acker bestimmte Einnahmen, ist für den Preis von 15,000 Rthlr. zu verkaufen. Ein Mehreres davon sagt der Deconom Großmann in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

**Zu verkaufen.**

Bei dem Forst-Amte Strubendorf, Schmischoff sind 1000 Pfund reiner Kiefer-Saamen in Körnern zu ha-ben; hierauf Reflectirende werden an das Forst-Amt zu Schmischoff gewiesen.

Beste grüne Seife, welche für die heiße Jahreszeit besonders zubereitet ist und daher auch in der größten Hitze immer compact bleibt, empfiehlt in  $\frac{1}{2}$ tel,  $\frac{1}{4}$ tel,  $\frac{1}{8}$ tel und  $\frac{1}{16}$ tel Centner-Fäßchen zum billigsten Preise

die Fabrik grüner Seife  
von J. Eohn & Comp.,  
Albrechts-Strasse, Stadt Rom.

**2 Guts-pachten,**  
eine à 750 Rthlr. und eine à 2500 Rthlr.,  
die bald anzutreten sind, weiset nach das  
Anfrage- und Adress-Büreau  
(altes Rathhaus.)

**Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir erge-benst anzuzeigen, daß ich den 3ten August d. J. die Speiseanstalt, Schmiedebrücke No. 53., die früher Herr Janke inne hatte, eröffnen werde.

Zugleich erlaube ich mir auch einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets die feinsten Liqueure zu haben seyn werden, und zwar ein-fache als doppelte. Ich ersuche daher ein hochverehrtes Publikum mich mit recht vielem Besuche zu erfreun, indem ich einem jeden die billigste prompteste und reellste Bedienung zusichere. Ich enthalte mich übrigens jeder weitem Anpreisung und bin überzeugt, daß ein gütiger Versuch eines hochgeehrten Publikums mein Gesuch rechtfertigen wird. Breslau den 1sten August 1834.

Anton Kasner.

Zweite Beilage





## Neue Musikalien

welche bei N. Simrock in Bonn erschienen  
und bei

### F. F. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in  
Breslau (am Ringe No. 52) zu haben sind.

- Adam, A., *Mélange sur le motifs de la Révolte au Séraïl p. le Piano.* Op. 88. 20 Sgr.  
Cramer, J. B., *Anweisung f. d. Pianoforte.* Neue Ausgabe. 1 Thlr. 2 Sgr.  
Czerny, C., Op. 333. No. 2. *Var. sur un motif de l'Opéra: La Sonnambule de Bellini p. le Piano.* 18 Sgr.  
— Op. 333. No. 3. *Var. sur un Walse fav. p. le Piano.* 18 Sgr.  
Leibl, C., *Offertorium „Te decet laus et honor.“ für 4 Singst. und Orch. mit obligater Orgel, Partitur* 1 Thlr. 2 Sgr.  
— dasselbe in ausgesetzten Sing- und Orchesterstimmen. 1 Thlr. 10 Sgr.  
Herz, H., Op. 51. *Var. brill. sur la dernière pensée de C. M. de Weber arr. à 4 mains par Farrenc.* 1 Thlr. 2 Sgr.  
Pleyel et Dussek, *kleine Clavierschule, ein Handbuch für Anfänger nebst Uebungen.* 16 Sgr.  
— *Petite Méthode p. le Piano, Texte français.* 20 Sgr.  
Rosini, G., *Potp. à 4 mains, motifs de Barbier de Sevilla, No. I.* 16 Sgr.  
— idem . . . No. II. 16 Sgr.  
Tolbecque, J. B., *les Chasses, Quadrille de Contredanses sur des motifs de Labarre suivis du Retour en Suisse, Walse de Plantade p. Piano.* 8 Sgr.  
— *Les Chasses, arr. à 4 mains.* 16 Sgr.  
— *Les Chasses, p. Piano av. Violon, ou Flageol., ou Cornet à piston.* 16 Sgr.  
— *3 Quadrilles de Contredanse, deux Galopps et une Walse sur les motifs de Labarre: La Révolte au Séraïl, p. Piano.* Liv. 1. 2. 3. à 10 Sgr.

### A n z e i g e.

Der Handelsfrau Buhl gewesene Polenz in Glas ist nach ihrer Ansage eine Anweisung der Expedition des Unitärs-Vorstehers-Colleait in Herrnhut von 26 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Preuß. Court. unterm 26. April dieses Jahres Ordre des Herrn Premier-Lieutenant Just in Reinerz sub No. 6684 auf mich ausgestellt, verloren gegangen. Ich sehe mich daher zu der öffentlichen Anzeig veranlaßt, diese Original-Anweisung falls dieselbe über kurz oder lang von Jemand gefunden werden sollte, für null und nichtig zu erklären, indem ich den Betrag derselben bereits gegen eine abschriftliche Anweisung berichtet habe.

Gnadensfrei den 31. Juli 1834.

Franz Herrmann Bourquin.

## Wein - Bericht!

Die günstigen Aussichten in allen Wein-Ländern zu einer vorzüglichen diesjährigen Leese — bestimmen uns, die Preise der vorräthigen Weine möglichst zu modificiren. Wir wünschen unsere verehrten Abnehmer zu überzeugen, dass Sie sich jetzt sehr bequem und billig versorgen können, da bei Beziehungen im Ganzen die Spesen stets niedriger sind, und der Gefälle-Rabatt von 20 und resp. 22½ pro Cent, nur dem Gross-Händler bewilligt ist. — Wir bemerken hierbei, dass wenn man die neuen Weine ohne Regenwetter in der Leese gewinnt, selbe viel Süsse und Stärke zeigen und sich deshalb auch nur langsam zur Vollkommenheit ausbilden werden, mithin die ersten Jahre noch nicht zur Consumption geeignet sind. Auch wird an vielen Orten, wo spät Frost und Hagel grossen Schaden angerichtet, die Quantität nur geringe seyn, weshalb gute 1834er hoch im Preise zu stehen kommen und sich nicht zu Bestellungen für den Privatmann, dem die mehrjährige Pflege zu umständlich ist, eignen dürften. — Die abgelagerten älteren Weine werden sich daher besonders zu wohlfeilen Preisen noch immer verkaufen. — Die jetzige Gewohnheit junge Weine zu trinken, weil sie angenehmer schmecken, ist der Gesundheit durchaus nachtheilig und wir werden nicht aufhören dagegen zu eifern. — Eine dieses Frühjahr erhaltene Parthie von 70 Fass Ober-Ungar-Weine, worunter ganz weisse herbe und feine süsse 18er, 24er und 27er sind, offeriren wir nach Factura, mit einem kleinen Zuschuss für Zehrung und Pflege, so wie auch eine grosse Auswahl alter feiner Bout.-Weine. — 183ter Gewächse des neuen Zollverbandes, den kleinen Rheinweinen ähnlich, verkaufen wir jetzt im Ganzen, zu 40 Rthlr. pr. Comptant, die Ohm, von 160—170 Champ.-Bout., alle andere Sorten im Verhältniss.

### Lübbert & Sohn,

Junkernstrasse No. 2, nahe am Blücher-Platz.

### A n z e i g e.

Allen meinen hochverehrten Kunden und Gönnern beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich noch fortwährend meine Wohnung Neumarkt No. 5 habe. Breslau den 4. August 1834.

S a b m, Stubenmaler.

Heute den 4ten August  
große musikalische Abendunterhaltung  
in Lindenuhe,  
wozu ich ganz ergebenst einlade.

G a b e l, Coffetier.

**Bruppen = Offerte**  
 von wahrer Juli-Füllung de 1834  
 der Mineral-Gesund-Bruppen-Handlung  
 Schmiedebrücke No. 12.

Von der durch die warme Bitterung so sehr bealun-  
 ktierten und daher mit Recht verdienen als Aus-  
 gezeichnet empfohlen zu werden erhaltenen Zufuhren  
 Juli-Füllung empfehle ich zu geneigter Abnahme:

Altwasser; Billiner-Sauerbrunn; Egerfran-  
 zens; Egersprudel; Egersalzquelle; Sachin-  
 ger; Flinsberger; Geilnauer; Eudower;  
 Langenauer; Marienbader-Kreuz; und Fer-  
 dinands-, Mühl- und Obersalz-Brunn;  
 Püllnaer; Bitterwasser; Pyrmonters-Stahl-  
 Brunn; Reinerzer-Brunn (kalte und laue  
 Quelle); Saidschüzer-Bitterwasser; Selter-  
 und Wildunger-Brunn; so wie ächtes Carls-  
 bader; Eger- und Saidschüzer-Bitter-Salz;  
 ferner Seesalz zu Bädern;

und bemerke, daß:

die August-Füllung  
 aller inländischen Bruppen-Sorten bis zum 5ten August  
 eintrifft.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
 Schmiedebrücke No. 12.

Herbst- oder Wasserrüben-Saamen  
 erhielt in bester Güte und offerirt billigst  
 Heint. Wilh. Tische,  
 Schweidnitzer-Straße im silbernen Krebs.

**Bekanntmachung.**

Ich empfehle mich dem werthgeschätzten Publikum  
 mit einer Salbe zur Vertreibung der Wanzen, wobei  
 ich versichern kann, daß unter 8 Jahr keine Spur von  
 ihnen zu sehen ist. Zu haben Friedrich-Wilhelmsstraße  
 im goldnen Schwerdt 3 Treppen hoch bei der Schuh-  
 macher-Meister Alldorft.

**Zum**

**Federvieh-Ausschieben,**  
 welches Mittwoch den 6ten August  
 bei Gartenbeleuchtung und gut besetzter Musik stattfindet,  
 ladet ergebenst ein

J. G. Kalotzschke,  
 Cofettier zum See; Löwen.

**Ausschieben.**

Zum Fleisch, und Wurst-Ausschieben Montag den  
 4ten August ladet ganz ergebenst ein:

Schilling, Cofettier,  
 Nicolai, Thor, zu Frankfurt an der Ober.

**Anzeige.**

Zur Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des  
 Königs, beehre ich mich hiermit ein hochgeehrtes Pu-  
 blikum heute Montag den 4ten dieses, zu einem Trom-  
 peten-Conzert und Beleuchtung des Gartens, ganz er-  
 gebenst einzuladen.

Rappeller, Cofettier, Lehndamm No. 17.

**Unterkommen; Gesuch.**

Ein junger, gelernter, verheiratheter, mit den besten  
 Zeugnissen versehener, des Schreibens und Rechnens  
 kundiger geprüfter Jäger, wünscht eine Anstellung, als  
 Förster, Revierjäger, oder auch als Leibjäger. Nähere  
 Auskunft ertheilt der Herr Agent Schorske, Katha-  
 rinenstraße No. 12 zwei Stiegen.

**Fünf Thaler Belohnung**

verspreche ich demjenigen, mit Verschweigung seines  
 Namens, welcher mir den Verläunder meines Sohnes,  
 in Beziehung auf den in der Oswitzer Kapelle verüb-  
 ten Diebstahl, entweder unmittelbar anzeigt, oder mit  
 zu dessen Ausmittelung behülflich ist.

Ritschke, Schlossermeister,  
 Altbüßelstraße No. 37.

**Reisegelegenheit.**

Den 5ten d. M. geht eine ganz gedeckte Chaise leer  
 nach Reinerz und Eudowa. Näheres bei Aron Frank-  
 furtber, Neuschestraße No. 51 eine Stiege.

**Reisegelegenheit.**

Dienstag den 5. August geht ein Chaisen-Wagen leer  
 nach Reinerz, wer billig mit fahren möchte, erfährt das  
 Nähere Schweidnitzer Thor, Garten, Straße No. 15,  
 neben dem Weißischen Coffee-Hause.

**Ein Quartier**

von 3 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör im ersten Stock  
 auf einer gut belegenen Straße, ist wegen Abreise des  
 jetzigen Miethers bald oder auch von Term. Mich. e.  
 an für 90 Rthlr. jährlich zu vermieten.

Anstaaes und Adress-Bureau,  
 (altes Rathhaus.)

**Vermietung.**

Nicolaistraße No. 24. ist Termin. Michaelis die  
 Handlungsgelegenheit nebst Waarenremise und Fabrik-  
 Local und Böden zu vermieten und das Nähere eine  
 Stiege hoch zu erfragen.

**Zu vermieten**

und auf Michaeli zu beziehen sind zwei Zimmer, jedes  
 mit Cabinet, mit und ohne Meubles, für einzelne solide  
 Herren am Rathhause No. 24.

**Vermietung.**

Der Eigenthümer ist willens seine in der Neuscha-  
 Straße No. 21. gelegene Parterre-Vorderstube zu Mi-  
 chaeli zu einem offenen Gewölbe zu vermieten. Das  
 Nähere bei demselben zu erfragen.

**Angekommene Fremde.**

Am 1ten: In den 3 Bergen: Hr. Golanski, Major, aus Polen; Hr. Weis, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Bonaes, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwert: Hr. Herrmann, Partikul., von Waltersdorf; Hr. Härtel, Justiciar, von Olpau. — In der goldnen Gans: Hr. Lambry, Kaufm., von Prag; Hr. Huth, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Genserich, Kaufmann, von Landsberg a. W.; Frau Präsident Dobna, von Gumbinnen; Hr. Baron v. Falkenhause, von Olab. — Im goldnen Baum: Hr. Kaichitzke, Gutsbes., von Posen; Hr. Bauch, Pastor, von Laszkowitz; Hr. v. Ködler, Oberförster, von Wasser; Hr. Lobeck, Rittmeister, von Neumarkt; Hr. Doctor Scholz, von Schweidnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Szumski, Professor, von Posen; Hr. Lye, Lehrer, von Lissa. — Im deutschen Haus: Hr. Königsberger, Kaufmann, von Lubichau. — Im weißen Adler: Hr. Peters, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Walther, Kaufmann, von Berlin; Hr. Scholz, Justiz-Commissarius, von Reisse; Hr. v. Diebitzke, Referendar, von Ratibor; Hr. Graf v. Pfeil, von Larnowitz. — Im Kautenfranz: Herr Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. v. Floriszewski, von Rogowo; Hr. Beer, Kaufmann, von Würzburg; Herr Scholz, Ob.-S. Assessor, von Marienwerder. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Döbel, Major, von Leobschütz; Hr. Graf v. Dührn, von Gimmel; Hr. Theiner, Actuar, von Fürstentstein. — In der großen Stube: Hr. Landsbuther, Gutsbesitzer, von Poln.-Marschwig. — In 2 gold. Löwen: Hr. Hübner, Kandidat, von Zittau; Hr. Brandt, Kandidat, von Brinck. — Im weißen Storch: Herr Kajans, Kaufmann, von Syres. — Im Christoph: Hr. Jung, Kaufm., von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Gebotendorff, Postmeister, von Silenzia, Stern-gasse No. 12; Hr. Busfa, Kupferstichhändler, von Piero-Terzino, Schulbrücke No. 80; Hr. Müller, Pfarrer, von Barthe, Schweidnitzer-Straße No. 21; Hr. Scholz, Kauslist, von Liegnitz, Reusche-Straße No. 65; Hr. Thielmann, Post-Secretair, von Dypeln, Ohlauerstr. No. 63; Hr. Colla, Kandidat, von Dytrowitz, Neuzunkerstr. No. 4.

Am 2ten: In den 3 Bergen: Hr. Breiter, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Grünmacher, Lehrer, von Stettin. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Nostitz, von Lobris; Hr. Heller, Amtsrath, Hr. Heller, Deconom, beide von Chreftis; Hr. v. Arnim, Kammerherr, Hr. Graf v. Buss, Lieutenant, Hr. Graf v. Zedlitz, sämtl. von Schwentzig; Hr. v. Hirschfeld, Obrist-Lieutenant, von Militsch. — Im blauen Hirsch: Hr. Mianowski, Steuer-Controllenr., aus Polen; Hr. Oberländer, Apotheker, von Landeshut. — Im weißen Adler: Hr. v. Kochow, Major, von Schiedelwig; Hr. Dobrzinski, Gutsbesitzer, von Fraustadt. — Im goldnen Schwert: Hr. Gläser, Steverrath, von Neumarkt; Hr. Hoffmann, Lieutenant, von Magdeburg; Hr. v. Radow, Lieutenant, von Wleschen. — Im Kautenfranz: Hr. Hellmann, Gutsbes., von Peilau; Hr. Weis, Kaufmann, von Stettin. — Im deutschen Haus: Hr. Dietrich, Pa-

stor, Hr. Dietrich, Candidat, beide von Krzyzanzowiz; Hr. v. Leszczynski, von Biele. — Im weißen Storch: Hr. Fichtner, Oberamtm., Hr. Rötter, Rentmeister, beide von Kupa. — Im gold. Löwen (Schweid. Thor): Hr. Rother, Kreis-Secretair, von Strehlen; Hr. Ritscher, Hauptm., von Silberberg. — Im Privat-Logis: Hr. Gronau, Partikulier, von Warschau, Ohlauerstr. No. 11; Hr. Wiebner, Landgerichts-Rath, Hr. Nebeski, Kaufm., beide von Krotoschin, Hummeri No. 3; Hr. Gärtner, Lehrer, von Zittou, Neuschefraße No. 65; Hr. Steinberg, Rektor, von Königshütte, Hr. v. Ohlen, Säbndrich, von Reisse, beide Kloster-Straße No. 2.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 2. August 1834.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103½	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104½
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99

  

Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten		96½	—
Kaiserl. Ducaten		—	95½
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		—	101½

  

Effecten-Course.		Zins	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99½	—	
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—	
Ditto ditto	5	—	—	
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Ril.	—	58	—	
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102½	—	
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½	
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	91½	—	
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106½	—	
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107½	—	
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	
Disconto	—	5	—	

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 2. August 1834.**

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Kthlr. 13 Egr. = Pf. —	1 Kthlr. 8 Egr. = Pf. —	1 Kthlr. 3 Egr. = Pf.
Roggen	1 Kthlr. 5 Egr. = Pf. —	1 Kthlr. 2 Egr. 6 Pf. —	1 Kthlr. = Egr. = Pf.
Hafer	= Kthlr. 24 Egr. 6 Pf. —	= Kthlr. 21 Egr. 3 Pf. —	= Kthlr. 18 Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.